Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1934

340 (10.12.1934)

Visual Library

Montag-Ausgabe
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Aus Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg
Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. — Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Fernspr. Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1 b. Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

8. Jahrgang — Karlsruhe, Montag den 10. Dezember 1934 — Folge 340/570

Siegreicher deutscher Sozialismus

Begeisterte Hilfsbereitschaft zeitigt begeisternden Erfolg — Nahezu dreieinhalb Millionen Mark als Ergebnis der Sammlungen am Tag der nationalen Solidarität — Alle früheren Sammlungen weit übertroffen — Der Führer über Verlauf und Ergebnis der Aktion außerordentlich befriedigt

*** Berlin, 9. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels erstattete Sonntag mittag dem Führer Bericht über den Verlauf des Tages der nationalen Solidarität. Er konnte dabei mitteilen, daß die Aktion im ganzen Reich reibungslos und ohne Störung verlaufen ist. Die Anteilnahme der Bevölkerung übertraf alle bisher bei ähnlichen Anlässen dagewesenen Ausmaße.**

Das vorläufige Gesamtergebnis beträgt rund 3½ Millionen RM. Es läßt die Ergebnisse aller früheren Sammlungen für das Winterhilfswerk weit hinter sich zurück und stellt mehr als die Hälfte des Ergebnisses der Zeppelin-Spende des deutschen Volkes dar, für die im reichen und mächtigen Vorkriegsdeutschland ein Jahr lang gesammelt werden mußte, während die Sammelzeit am Tage der nationalen Solidarität knapp fünf Stunden betrug.

Der Führer drückte Dr. Goebbels seine besondere Befriedigung über den Verlauf und Ergebnis der Aktion aus und beauftragte ihn, allen daran beteiligten Sammlern und Spendern seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Vorläufiges Gesamtergebnis

*** Berlin, 10. Dez. Das vorläufige Gesamtergebnis der Sammlungen am Tage der nationalen Solidarität dürfte 3½ Millionen RM. erreichen. Im einzelnen wurden gesammelt:**

Baden	146 000 RM.
Berlin	225 000 RM.
Bayerische Ostmark	83 107 RM.
Düsseldorf	98 000 RM.
Essen (Ruhr)	41 468 RM.
Halle-Merseburg	72 526 RM.
Hamburg	50 000 RM.
Hannover-Ost	128 756 RM.
Hannover-Süd	70 000 RM.
Aachen	80 000 RM.
Hessen-Nassau	230 503 RM.
Koblenz—Trier	45 000 RM.
Kurhessen	77 000 RM.
Kurmark	183 296 RM.
München-Oberbayern	114 000 RM.
Magdeburg-Anhalt	163 782 RM.
Mecklenburg-Lübeck (es fehlen 3 Kreise von 16)	97 000 RM.
Ostpreußen (16 Kreise von 40)	35 000 RM.
Pommern	90 753 RM.
Rheinpfalz	55 000 RM.
Sachsen	258 320 RM.
Schlesien (5 Kreise fehlen)	211 000 RM.
Schleswig-Holstein Durchschnitt 15 Pf. pro Kopf)	220 340 RM.
Unterfranken (es fehlen 4 Kreise von 24)	49 000 RM.
Mittelfranken	47 800 RM.
Thüringen	130 947 RM.
Weser-Ems	72 000 RM.
Westfalen-Nord	100 000 RM.
Westfalen-Süd	99 887 RM.
Württemberg (50 v. H. der Kreise)	82 650 RM.
Schwaben (50 v. H. der Kreise)	70 000 RM.
zusammen	3 433 135 RM.

Dr. Goebbels dankt Sammlern und Spendern

Reichsminister Dr. Goebbels dankt den Sammlern und Spendern des Tages der nationalen Solidarität mit folgendem Aufruf:

„Im Auftrage des Führers danke ich Allen, die als Sammler oder Spender am Tage der nationalen Solidarität mitgewirkt haben und damit halfen, ihn zu einem wirklichen Akt tatgewordener Volksgemeinschaft zu gestalten. Die unzähligen Männer und Frauen des öffentlichen Lebens, die sich durch ihr persönliches Beispiel in die Front des Heeres der unbekannten Sammler stellten, haben damit bewiesen, daß ihnen der Begriff der nationalen Solidarität keine leere Phrase ist.

Sie haben dabei aber auch ausnahmslos und mit tiefer Befriedigung die innere Verbundenheit des deutschen Volkes mit seinen sozialistischen Aufgaben feststellen können und gewiß aufs neue höchste Achtung und größte Liebe gerade zum armen und vielfach noch notleidenden Teil der Nation empfunden, der sich am Samstag in Begeisterung für das neue Reich und in Hilfsbereitschaft für die sozial Bedrängten geradezu übertraf.

Der Welt aber haben wir Alle, Sammler und Spender, ein leuchtendes Beispiel unserer inneren Geschlossenheit und nationalen Solidarität gegeben, und damit einen bloßen Sammeltag zu einem wahren Fest- und Freudentag des ganzen deutschen Volkes gemacht."

Das Berliner Ergebnis ist das größte Ergebnis einer Straßensammlung, das je zu verzeichnen war und auch das des Christrosentages noch weit übertraf. Der Erfolg ist um so höher zu veranschlagen, als die Sammeltätigkeit sich nur auf wenige Stunden erstreckte. Die Abrechnungsstelle des Propagandaministeriums notierte allein für

Dr. Goebbels und Göring 12 080,70 RM.

Brennpunkt der Berliner Sammelaktion war der westliche Teil der Linden und dort vor allem die Strecke zwischen der Wilhelmstraße und dem Brandenburger Tor, wo sich in den beiden ersten Stunden der Sammelaktion während des Aufenthaltes der Reichsminister Dr. Goebbels und Göring ständig wohl fast 10 000 Menschen angesammelt hatten. Mitten unter ihnen spielten auf der Promenade die Kapelle der Landespolizeigruppe General Göring und eine Kapelle der SS. Scheinwerfer strahlten die Front des Hotels Adlon und den Eingang an, wo das Gedränge zeitweilig geradezu gefährliche Formen annahm.

Punkt 16 Uhr erschien Reichsminister Dr. Goebbels vor dem Hotel Adlon, wo gleichzeitig auch Ministerpräsident Göring eintraf. Im Handumdrehen waren Dr. Goebbels und Ministerpräsident Göring von der Menge umflutet. Schließlich griff Reichsführer der SS, Himmler, der ebenfalls vor dem Hotel Adlon sammelte, persönlich ein, um gemeinsam mit der Polizei für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Das Gedränge wurde dann aber so groß, daß der Ministerpräsident in das Hotel zurückgehen mußte. Er nahm den Rückweg durch den Hinterausgang und fuhr mit Reichsführer Himmler in die Linden-Passage, wo schon seit längerer Zeit ebenfalls eine unübersehbare Menge geduldig wartete, um ihren Obolus zu spenden.

Nahe am Hotel Adlon sah man auch den Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, sammeln, der dauernd in einem Schwarm gebefreudiger

Einmütiges Treuebekenntnis der Saardeutschen

Massenkundgebungen der Deutschen Front — 40 000 Amtswalter in Saarbrücken

*** Saarbrücken, 10. Dez.** Das Saargebiet stand am Sonntag im Zeichen der großen Massenkundgebungen der Deutschen Front vor Beginn des Weihnachtsfriedens, den die Deutsche Front angesichts ihrer starken und unerschütterlichen Stellung schon jetzt verkünden kann. Ohne jede öffentliche Ankündigung, ohne irgendwelche Zeitungsnotizen und Plakate fanden am Sonntag in 150 Orten des Saargebietes Versammlungen statt, die ungeheure Besucherzahlen aufwiesen. Vor den Toren Saarbrückens war vor einiger Zeit

das große Zelt vom Nürnberger Parteitag aufgestellt

worden, um angesichts des Verbots jeder öffentlichen Kundgebung im Saargebiet zu einer geschlossenen Versammlung größten Stils aufrufen zu können. Am Sonntagvormittag wurde dieses Zelt nunmehr seiner Bestimmung übergeben. 40 000 Amtswalter aus allen Orten des Saargebietes füllten das Riesenzelt bis auf den letzten Platz. Der Kreisleiter von Saarbrücken, Welter, gedachte zunächst der Gefallenen des Weltkrieges und der Blutopfer der Bewegung. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" erwies die Versammlung stehend den Toten die Ehre.

Landesorganisationsleiter Brück gab in seiner Ansprache ein Bild von der Verantwortung und den schweren Aufgaben jedes einzelnen saardeutschen Amtswalters. Unter tosendem Beifall stellte er fest, daß

das Saarvolk in einmütiger Geschlossenheit zum Deutschen Reich und seinem Führer Adolf Hitler

stehe. Eindringlich warnte Brück vor Provokateuren, die sich in die Deutsche Front einschleichen könnten, und erzählte von einem nun bekannt gewordenen geheimen Befehl der kommunistischen Partei im Saargebiet, die ihre sämtlichen Ortsgruppen angewiesen habe, zehn Mann in die Deutsche Front übertreten zu lassen, um dort Zersetzungsarbeit zu leisten. Alle diese Machenschaften zerschellten jedoch an der inneren Geschlossenheit und Disziplin der Deutschen Front.

Der Propagandaleiter und Führer der Deutschen Gewerkschaftsfront an der Saar, Peter Kiefer, richtete einen eindringlichen Appell an Alle, am 13. Januar das Unrecht von Versailles auszulöschen. Ehrliche Anerkennung und warmen Dank zollte er dem Dreier-Ausschuß und seinem Präsidenten Baron Aloisi für die geleistete gute Arbeit. Eine klare Lage sei nunmehr geschaffen.

Mit stürmischer Begeisterung dankte die Versammlung, als der Redner die Auffassung des gesamten Saardeutschtums dahin zusammenfaßte: Am 13. Januar werden wir die Ehre wieder erobern, die man uns in Versailles gegen unseren Willen raubte. Es geht nicht um kirchliche, religiöse oder sozialpolitische Fragen. Dem deutschen Volk an der Saar geht es nur darum, ob es bei seinem angestammten Volk und Vaterland bleibt oder ewig von ihm getrennt werden wird.

Mit scharfen Worten geißelte Peter Kiefer sodann das Treiben der neu gegründeten sogenannten Katholischen Parteigruppe. Dankenswerterweise habe Herr Rotzenbeck schon offenbart, um was es diesem „Christlichen Volksbund" letztlich gehe. Unter Empörungsrufen der Versammlung verwies der Redner auf die verabscheuungswürdige Tatsache, daß sich die neue Partei ihre politischen Geschäfte von einer Presse besorgen lasse, deren Anhänger und Leser zu den erbittertsten Feinden des Christentums gehören. Unsere Pflicht ist es jetzt, so schloß der Redner, Deutschland wieder zu gewinnen, um das Unrecht von Versailles zu beseitigen. Die Versammlung stimmte darauf begeistert das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

Nach dem Amtswalterappell am Vormittag fand Nachmittags

in dem Riesenzelt erneut eine große Kundgebung

statt. Der 40 000 Menschen fassende Versammlungsraum war schon eine Stunde vor Beginn überfüllt. Durch die festlich beflaggten Straßen Saarbrückens waren unübersehbare Menschenmengen vor die Tore der Stadt geströmt.

Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Nietmann, skizzierte in seiner großen Rede die Zusammenhänge der Saarpolitik während der letzten 15 Jahre, um sich sodann eingehend mit der in Genf und Rom geschaffenen Lage sowie mit gewissen Ereignissen der letzten Zeit zu befassen. Mögen die Welt und vor allem Frankreich, so führte der Redner u. a. aus in den 15 Jahren bitterer seelischer Not und ungeheurem materiellen Elend ebenfalls eingesehen haben, daß die Methoden der Vergangenheit niemals zum Ziele führen können. Die eingehende Auseinandersetzung mit gewissen Propagandamethoden im Saargebiet schloß Nietmann mit der in den letzten Tagen restlos erwiesenen Tatsache, daß die französische Bergwerksdirektion eine Propagandastelle unterhalte, womit sich die Behauptung der Deutschen Front als hundertprozentig richtig erweise.

Unter großem Beifall schloß Nietmann seine Ansprache mit folgenden Worten: „Wir aber fassen Schritt; wir marschieren mit dem ruhigen und gleichmäßigen Tempo, das uns alle Zeit eigen ist und mit wuchtiger Disziplin dem Tage zu, der uns befreien wird, dem Tage, an dem wir in unser ewiges Deutschland einkehren."

Die Menge stimmte darauf spontan das Deutschland und Horst-Wessel-Lied an. Nach weiteren Ansprachen des Gewerkschaftsführers Kiefer und des Vorsitzenden der saarländischen Kriegsopferversorgung, Baltes schloß die erhebende Kundgebung mit dem Großen Zapfenstreich.

So wurde am „Tage der nationalen Solidarität für die bedürftigen Volksgenossen gesammelt

Oben links sieht man Ministerpräsident General Göring mit der Sammelbüchse. Er ist mit Freude dabei, genau so wie Propagandaminister Dr. Goebbels (rechts), der, da nicht schnell genug Ersatz für die volle Büchse da war, die Mütze eines SS-Mannes zum Einsammeln benutzte. Das Bild links unten zeigt seine Gattin, Frau Goebbels, die ebenfalls einen Sammelposten bezogen hatte. Rechts unten sind die Pour-le-mérite-Flieger des Weltkrieges mit ihren Büchsen. Im Weltkrieg schützten sie Deutschland vor den Feinden an der Front und so wie damals stehen sie heute in der Front für den Kampf gegen Hunger und Kälte

Berliner eingekesselt war. Mehr nach dem Hotel Bristol zu tat auch SS-Gruppenführer Dietrich sein Bestes im Dienste für das Winterhilfswerk.

Dr. Goebbels spricht zur Menge

Nach kurzen Besuchen in den Straßen rings um das Regierungsviertel traf Dr. Goebbels gegen 18 Uhr erneut Unter den Linden ein und suchte das Hotel Adlon auf. Im Nu standen die begeisterten Massen vor dem Hotel. Wenige Minuten später erschien zu ihrer Freude der Minister an einem Fenster des ersten Stockes, gebot Ruhe und hielt dann folgende Ansprache:

„Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist sehr schön und beglückend, Euch alle so begeistert zu sehen. Aber ich bitte Euch, folgendes zu bedenken: Ich bin hierher gekommen, um für die Aermsten unseres Volkes zu sammeln. Das kann ich aber nur, wenn diejenigen, die schon etwas gegeben haben, weiter gehen. Sonst ist es unmöglich weiter zu sammeln und jede Minute, die beim Sammeln verloren geht, wird den Aermsten unseres Volkes genommen. Das ist nicht der Sinn des heutigen Sammelns. Die ganzen Linden herunter stehen noch ungezählte Sammler, die auch etwas in ihre Büchsen hineinhaben wollen. Ich bitte Euch also, den Platz hier allmählich zu räumen. Ihr habt mir schon meinen ganzen Anzug entzweigerissen. (Stürmische Heiterkeit und Zuruf: „Das kann Mutter flicken!" Morgen steht dann wieder in der Emigrantenpresse, daß ich vor der Wut des Volkes ins Hotel Adlon flüchten mußte, (Stürmisches Gelächter und Jubel).

Allerdings habe ich ins Hotel flüchten müssen, ich glaube aber, nicht vor Eurer Wut. So bitte ich Euch nun, Vernunft anzunehmen und weiterzugehen und zu opfern für die Armen unseres Volkes!"

Dr. Goebbels Appell hatte sofort den gewünschten Erfolg, wenngleich sich natürlich immer aufs neue Menschen ansammelten, um der Abfahrt des Ministers beizuwohnen.

Um die Gedächtniskirche sammelten Staatssekretär Meißner und Staatssekretär Lammers von der Reichskanzlei. Dr. Schacht und Staatssekretär Posse arbeiteten in der Wilmersdorfer Straße, während die Staatssekretäre Pfundtner und Hierl an der Gedächtniskirche, dann am Bahnhof Zoo die Bitte um ein Opfer aussprachen.

Vor dem Sportpalast hielten NSKK und Luftsportverband reiche Ernte. Die Pour-le-mérite-Flieger des Deutschen Luftsportverbandes empfingen geschlossen am Bülowplatz ihre Sammelbüchsen. Es dauerte nicht lange, da waren Bruno Lörzer, Udet, von Schleich, Bolle, Buckler und Veltgen umringt.

Vor dem Columbushaus am Potsdamer Platz sammelte Frau Dr. Goebbels. Ihre „Ernte" war besonders reich. Vor dem Rathaus war Dr. Sahm, Berlins langer und beliebter „Ober", tätig. Auf dem Weitermarsch zum Alex konnte man u. a. Willi Fritsch und Harry Piel begegnen, die Büchsen schwingend. An der Ecke Dircksenstraße standen umkreist von dichten Menschenmassen Max Schmeling nebst Frau Anni Ondra, um beträchtliche Beute zu machen. Auf dem Dönhoffplatz hatte u. a. der kriegsblinde Leiter des Bundes erblindeter Krieger, Dr. Klein, mit einigen Getreuen Aufstellung genommen, um namens der 3000 deutschen Kriegsblinden seinen Teil zur Linderung von Not und Elend beizutragen.

Großer Andrang der Spender am Freitag

* München, 10. Dez. Am Tag der nationalen Solidarität war in München der Andrang der Spender zu den Sammlern stellenweise so groß, daß der Straßenverkehr ins Stocken geriet. Die Mitglieder der Staatsregierung, an ihrer Spitze Ministerpräsident Siebert, der Oberbürgermeister und andere bekannte Persönlichkeiten der Partei waren buchstäblich von Gebefreudigen umlagert. Auch die Sammlung in den Lokalen, an der sich in erster Linie Persönlichkeiten aus dem Kunstleben beteiligten, hatte ein außerordentlich gutes Ergebnis.

Ministerpräsident Siebert sprach auf der Jahrestagung der bayerischen Forstbeamten am Samstag über seine persönlichen Eindrücke am Tage der nationalen Solidarität. Der Tag habe ihm in besonders eindringlicher Weise gezeigt, daß das deutsche Volk würdig sei der Opfer, namentlich würdig der Opfer, die der Führer selbst auf sich genommen habe. Für ihn sei es erschütternd und erhebend zugleich gewesen, zu sehen, wie gerade die kleinen Leute sich herandrängten, um ihren Beitrag in die Sammelbüchse zu werfen. Dieser Geist der Volksgemeinschaft müsse weiter ausgebaut werden, damit wir zu dem Hochziel der nationalsozialistischen Bewegung kommen. Ungezählten Volksgenossen aller Berufsklassen habe er ins Auge gesehen und er könne freudig gestehen: Der Sinn des Opferns ist erfaßt worden.

Große Beachtung im Ausland

* **Paris**, 10. Dez. Der Tag der nationalen Solidarität ist ein glücklicher Gedanke, stellt „Paris Soir" fest, weil die Erinnerung der Massen an die enge Fühlungnahme und Verbundenheit mit den führenden Persönlichkeiten des Reiches, die sich in den Dienst der guten Sache stellten, nicht so bald vergessen werden dürfte. Der Gedanke, daß Hoch und Niedrig, Arm und Reich, Bekannt und Unbekannt sich in Deutschland zusammenfinden, um den hilfsbedürftigen Volksgenossen ein Unterpfand der Verbundenheit zu geben, findet hier schon deshalb einen Widerhall, weil auch in Frankreich von der Regierung aus der Ruf an alle nachgeordneten Stellen ergangen ist, Weihnachtsgaben für die eltern- und heimatlosen Kinder zu sammeln. In ihren Berichten heben die Blätter das große Interesse hervor, das die Berliner Bevölkerung namentlich für die Sammlungen der Minister Göring und Goebbels bekundet hat.

* **London**, 10. Dez. Die Presse schenkt dem Tag der nationalen Solidarität in Deutschland große Beachtung. Unter der Ueberschrift „In einer gemeinsamen Sache" werden telegraphisch übermittelte Bilder des Generals Göring und Dr. Goebbels veröffentlicht, wie sie Unter den Linden für das WHW sammeln. In den Berliner Berichten wird die aufrichtige Begeisterung der riesigen Volksmengen besonders hervorgehoben.

Stockholm, 10. Dez. Die Berliner Berichte über den Verlauf der Sammelaktion am Samstag werden von der schwedischen Presse in großer Aufmachung und durchweg an hervorragender Stelle veröffentlicht. „Svenska Dagbladet" sagt, daß dieser große Schlag gegen die Not und für das WHW auch ein glänzendes Ergebnis gezeitigt habe. In allen Berichten wird besonders die Beteiligung führender Persönlichkeiten hervorgehoben, wobei am meisten Dr. Goebbels, Göring und Schacht genannt werden. Das Mitwirken dieser Persönlichkeiten habe natürlich beispielgebend und anfeuernd gewirkt.

400000 Menschen am Straßenbau beteiligt

Vortrag Dr. Todts über das deutsche Straßenbauwesen

* **Stockholm**, 10. Dez. Vor der deutsch-schwedischen Gesellschaft in Stockholm hielt am Samstag der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. ing. Todt, einen Vortrag über die Aufgaben des Landstraßenbaues in Deutschland. Der Vorsitzende der deutsch-schwedischen Gesellschaft, General D. Champs, richtete zunächst Begrüßungsworte an Dr. Todt, wobei er darauf hinwies, daß die Not zwar große Werte vernichte, aber auch neue Gedanken und Pläne erwecke. Dies treffe für das neue Deutschland besonders zu, wo Gewaltiges am Werke sei.

Dr. Todt überbrachte zunächst herzliche Grüße des deutschen Volkes und erklärte, zum Beweis der freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für Schweden habe der Führer und Reichskanzler seine Reise nach Stockholm nicht nur genehmigt, sondern ausdrücklich betont, daß er sie freudig begrüße. Der Redner gab dann einen Ueberblick über die Bedeutung der Straße zu allen Zeiten und über die Entwicklung des Straßenwesens in Deutschland, wobei er die ungeheuere Förderung des Straßenbaues durch das Wirken des Führers und Reichskanzlers hervorhob. Ferner umriß der Vortragende die arbeits- und verkehrspolitische Bedeutung des Straßenbauprogramms der Reichsregierung. Obgleich Deutschland im Laufe der letzten sieben Jahre vor der nationalsozialistischen Revolution sehr viel Geld für Straßenbau ausgegeben habe, sei der Zustand des Straßennetzes im Reich niemals voll befriedigend gewesen. Durch die politische Unsicherheit und den häufigen Wechsel der Kabinette sei jede Stetigkeit, die für eine technische Arbeit auf lange Sicht nicht entbehrt werden könne, verloren gegangen. Es habe in Deutschland 23 selbständige Landesbauverwaltungen für den Straßenbaubetrieb gegeben. Nach dem 30. Januar 1933 sei dies alles anders geworden.

Unser Führer sei selbst ein großer Freund des Kraftwagens und habe im Laufe seiner 14jährigen politischen Kampfzeit eine Strecke, die dem 15—20fachen Erdumfange entspreche, auf deutschen Landstraßen im Kraftwagen zurückgelegt. Schon elf Tage nach dem Regierungsantritt habe Hitler das Programm des Straßenbaues verkündigt. Augenblicklich seien fast 400000 Menschen an dem Straßenbau mittelbar oder unmittelbar beteiligt. Das Gesamtnetz der Reichsautobahnen umfasse 7000 Kilometer. Etwa 1200 Kilometer seien bereits fertiggestellt. Deutschland habe 50000 Gemeinden, von denen nur 12000 Bahnanschluß besäßen; 38000 Gemeinden könnten mit der Bahn überhaupt nicht versorgt werden. Hier liege der Wert des Kraftwagens und seine Ueberlegenheit im Vergleich zur Eisenbahn. Ein überaus eindrucksvoller Abschluß waren Lichtbilder vom Straßenbau und der kurze Tonfilm von dem feierlichen Auftakt zu den Arbeiten an den Reichsautostraßen mit den Grußworten und dem Spatenstich des Führers.

Lang anhaltender, herzlicher Beifall war der Dank für den mit größtem Interesse und mit Spannung gefolgten Vortrag. Dr. Todt wird jetzt eine zweitägige Besichtigungsreise der Straßen in Südschweden unternehmen und zwar auf besondere Einladung und in Begleitung des Chefs des Königlichen Wasser- und Straßenbauamtes, Herrn Oberdirektor Nils Bolinder. Ein Stab von Ingenieuren des schwedischen königlichen Wasser- und Straßenbauamtes wird die Herren auf dieser Reise begleiten. Bei der Fahrt durch Südschweden wird das fachliche Interesse sich hauptsächlich den Problemen frostgefährlicher Böden und rißfreier Betonstraßen zuwenden. Auf diesen wichtigen Spezialgebieten des Straßenbaues besitzt Schweden besondere Erfahrungen.

Das Richtfest am Hause der deutschen Erziehung

* **Bayreuth**, 10. Dez. Die Stadt Richard Wagners stand am Samstag und Sonntag im Zeichen des Richtfestes am Hause der deutschen Erziehung. Nach dem Richtspruch des Zimmermanns hielt Staatsminister Gauleiter Hans Schemm eine Rede, in der er betonte, daß kein undeutscher Gedanke in dieses Gebäude kommen werde. Keine abgeschlossene Gelehrtenschule solle es sein, sondern ein Haus aus dem Leben und für das Leben. Wohl solle fleißige und ernste wissenschaftliche Arbeit hier ihre Heimstätte finden, aber immer solle die Arbeit in Richtfeststimmung geleistet werden, in dem Bewußtsein, mitten im Werk zu stehen.

Der Richtschmaus, der am Samstag stattfand, sah Bauherren, Architekten und Arbeiterschaft an gemeinsamer Tafel. Ministerialrat Benze überbrachte die Glückwünsche des Reichsministers Rust.

Tragischer Tod eines alten Kämpfers

Gruppenführer Dr. Zunkel tödlich verunglückt

* **Weimar**, 10. Dez. Der Gauleiter von Thüringen teilt mit: Samstag abend verschied der SA-Gruppenführer und thüringische Staatsrat Dr. Gustav Zunkel an den Folgen eines schweren Autounfalles. Er beabsichtigte, mit seinem Kraftwagen zur Ausübung seiner Sammeltätigkeit anläßlich des Tages der nationalen Solidarität nach Apolda zu fahren. Sein Wagen geriet am Ausgang der Stadt Weimar, am Flughafen, infolge der Glätte der Straße ins Schleudern und schlug mit der rechten Hinterseite, wo gerade unglücklicherweise der Gruppenführer saß, gegen einen starken Baum. Dr. Zunkel wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und fiel so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbasisbruch erlitt. Es trat im Gehirn eine innere Blutung ein, dazu kam Atemlähmung und Herzschwäche, die dann den Tod herbeiführte.

Gruppenführer Dr. Zunkel ist 48 Jahre alt geworden. Besonders tragisch ist, daß er erst kurz vor dem Reichsparteitag geheiratet hat. Dr. Zunkel war während des Weltkrieges als Leutnant der Reserve an der Front und Inhaber hoher Auszeichnungen, so des E. K. 2. und 1. Klasse, des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern, des Ordens der Wachsamkeit vom Weißen Falken sowie des Verwundetenabzeichens. Er war einer der markantesten Nationalsozialisten Mitteldeutschlands und bereits im Jahre 1928 Gausturmführer der SA Thüringens geworden. Zäh kämpfte er für den Ausbau der thüringischen SA. Zu allen Formationen der Bewegung, insbesondere zur politischen Leitung und zum Gauleiter stand er in einem herzlichen und allerbesten Verhältnis. Aus diesem Grunde gerade wurde er im Herbst 1933 von dem ehemaligen verräterischen Stabschef Röhm von seiner Stellung als Gruppenführer Thüringens abberufen. Der Reichserziehungsminister Rust berief ihn damals in seiner Eigenschaft als preußischer Kultusminister in das preußische Kultusministerium. Nach Erledigung Röhms wurde er auf Wunsch des Gauleiters und aller thüringischen Parteidienststellen wieder als Gruppenführer zur Führung der thüringischen SA nach Weimar berufen.

Die thüringische Landesregierung hat für den SA-Gruppenführer Staatsrat Dr. Zunkel ein Staatsbegräbnis angeordnet. Alle Gliederungen und Formationen des Gaues Thüringen werden daran teilnehmen.

Ein SS-Mann von Kraftwagen angefahren und getötet

Der Chauffeur geflüchtet

* **Essen**, 10. Dez. Der 26-jährige SS-Mann Bruno Harzheim aus Essen wurde am Samstagabend auf der Verbandsstraße in der Nähe der neuen Polizeiunterkunft von einem Personenkraftwagen angefahren und getötet. Der rücksichtslose Kraftwagenführer fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, mit abgeblendetem Licht davon.

Weihnachtsfahrt des „Graf Zeppelin"

Zur 12. diesjährigen Südamerikafahrt gestartet

(Eigene Meldung des „Führer")

○ **Friedrichshafen**, 10. Dez. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist in der Nacht zum Sonntag 22,50 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner 12. diesjährigen Südamerikafahrt, der sogenannten Weihnachtsfahrt nach Rio de Janeiro gestartet. Unter den 19 Passagieren befindet sich auch der bekannte Afrikaflieger Walter Mittelholzer.

Der „Graf", der jetzt bereits in sechs Fahrtjahren rund 970000 Fahrtkilometer zurückgelegt hat, erreicht bei Abschluß der Winterfahrt zwar nicht ganz, aber beinahe seinen millionsten Fahrtkilometer. Kein Zeppelin und kein Starrluftschiff hatte vordem auch nur annähernd ähnliche Leistungen aufzuzeigen. Mit seinem jahrelangen pünktlich eingehaltenen, regelmäßigen Verkehr nach Südamerika hat „Graf Zeppelin" das Vertrauen in das Luftschiff als ideales Verkehrsmittel gefestigt und in zäher Pionierarbeit alle Widerstände überwinden helfen. Heute hegt man in USA, in Holland und in Japan den Gedanken der Einrichtung weltumspannender Verkehrslinien, die mit Zeppelinen und Luftschiffen betrieben werden. Der unermüdliche Kampf des Luftschiffbaues Zeppelin und seiner Vorkämpfer um den Weltluftschiffgedanken trägt seine Früchte.

Auf der jetzt angetretenen Winterfahrt unternimmt der „Graf Zeppelin" Zwischenlandung in Pernambuco und auf der Rückreise in Sevilla. In Sevilla wird der „Graf Zeppelin" am 16. Dezember landen und eine Rundfahrt über Sevilla mit den Spitzen der spanischen Regierung an Bord unternehmen. Die Herren des Luftschiffbaues „Zeppelin" werden in Sevilla wichtige Besprechungen haben, denn dort soll ja ein ganz moderner Luftschiffhafen angelegt werden, wenn Sevilla einmal als europäischer Knotenpunkt im kommenden Netz des Luftschiffverkehrs bestimmt wird, wie dies vorgesehen ist. Dort schneiden sich die Linien über den Südatlantik und nach Holländisch-Indien. Ein Ankermast ist bereits vorhanden, eine Gasanstalt wird gebaut, und der Bau der seit Jahren geplanten, festen Halle wird sich nicht mehr lange aufschieben lassen. Am 18. Dezember trifft der „Graf Zeppelin" wieder im Heimathafen ein, um in den Wintermonaten sich von seinem gewaltigen Fahrtenprogramm auszuruhen und für neue Taten in seinem 7. Fahrtjahr vorbereitet zu werden. Die 17 inneren Traggaszellen werden ausgebaut und in der Ballonfabrik Tempelhof neu abgedichtet, während in Friedrichshafen das ganze Schiff gründlich überholt wird. Im Frühjahr nimmt dann der „Graf Zeppelin" seine Fahrten nach Rio wieder auf.

Großrazzia auf Rauschgifthändler in den Vereinigten Staaten

500 Verhaftungen — Große Mengen Rauschgifte beschlagnahmt

* **Neuyork**, 10. Dez. Von den Bundesbehörden der Vereinigten Staaten wurde am Samstag im ganzen Lande eine überall gleichzeitig schlagartig einsetzende Aktion gegen den Rauschgifthandel unternommen. Die an vielen Stellen durchgeführten Großrazzien führten zur Verhaftung von etwa 500 Rauschgifthändlern, Mitgliedern der Riesenvertriebssyndikate und Rauschgiftkäufern. Rauschgift im Werte von vielen Tausenden von Dollars konnten beschlagnahmt werden. Im Chinesenviertel Chikagos wurden 11, in Pittsburgh 8 Chinesen verhaftet. Die Rauschgiftvertriebsorganisation von Cleveland hatte unter ihren Kunden zahlreiche Studenten, bei denen sie auch durch Gratisproben für den Rauschgiftbezug warb.

Neues litauisches Manöver

„Aussetzung" der Verordnung über die Unterrichtssprache

* **Memel**, 10. Dez. Das Direktorium des Memelgebietes teilt mit: „Das Direktorium hat beschlossen: Die Durchführung der Verordnung betreffend die Einführung der litauischen Unterrichtssprache an den Volksschulen des Memelgebietes wird bis zur endgültigen Regelung ausgesetzt mit der Maßgabe, daß eine Ueberprüfung stattfinden wird."

Es handelt sich hierbei nur um ein Manöver, um den Landtag geneigt zu machen, dem neuen Direktorium sein Vertrauen zu geben. Diese „Aussetzung" ist keineswegs eine Aufhebung des Gesetzes, im Gegenteil ist damit zu rechnen, daß sehr bald nach der Sitzung des Memelländischen Landtages die angekündigte „Ueberprüfung" dazu führt, daß die skandalöse Vergewaltigung des Memelgebietes durch die Einführung der litauischen Unterrichtssprache an den memelländischen Schulen doch durchgeführt wird. Es ist bezeichnend, daß die beiden memelländischen Mitglieder des Direktoriums es nicht durchsetzen konnten, daß diese empörende Schulverordnung wirklich aufgehoben wird, ein Beweis, daß sie machtlos in diesem Direktorium sind.

Gänse statt Bargeld

Litauen will Lokomotiven mit Gänsen bezahlen!

○ **Prag**, 10. Dez. (Eigene Meldung.) Vor einiger Zeit hatte Litauen bei den tschechoslowakischen Skoda-Werken 5 Lokomotiven bestellt. Als nun aber Litauen die inzwischen fertiggestellten Maschinen abnehmen und bezahlen sollte, stellte sich heraus, daß in Kowno für derartige Dinge kein Geld vorhanden ist. Die Skoda-Werke bekamen daher jetzt von Litauen das Angebot eines Tauschgeschäftes, dem eine gewisse Originalität nicht abgesprochen werden kann. Bekanntlich hat Litauen zur Zeit, nachdem durch seine Politik die wichtigsten europäischen Absatzmärkte verloren gegangen waren, einen beträchtlichen Ueberschuß an Geflügel. Die Skoda-Werke sollen also, entsprechend dem Wert der Lokomotiven, einen gleichgroßen Wert an Gänsen in Zahlung nehmen. Es erscheint allerdings sehr fraglich, ob die Werke auf dieses seltsame Tauschgeschäft eingehen werden. Die Reisevertreter der Skoda-Werke werden wohl keine allzu große Lust dazu haben, neben den Erzeugnissen ihrer Firma auch noch mit Gänsen im Musterkoffer zu reisen.

Versteigerung eines französischen Gefallenen-Denkmals?

⊡ **Paris**, 10. Dez. (Eig. Meldung.) Der Rektor der Pariser Universität konnte gerade noch im letzten Augenblick eine unglaubliche Blamage der französischen akademischen Jugend verhindern. Bekanntlich sollten die Einrichtungen des französischen Studentenverbandes versteigert werden. Unter den Versteigerungsgegenständen befand sich aber auch — man höre und staune! — das Gefallenen-Denkmal der französischen Studenten. Durch sein Eingreifen erreichte der Rektor wenigstens eine vorläufige Verschiebung der Versteigerung. Zur Vorsicht wurde aber ein umfangreiches Polizeiaufgebot abkommandiert, um auf jeden Fall Demonstrationen verhindern zu können. Es ist gewiß kein alltägliches Ereignis, daß ein Gefallenen-Denkmal versteigert werden soll. Ebenso ist es bezeichnend für das Ehrgefühl mancher Franzosen, daß es erst des Eingreifens des Rektors der Pariser Universität bedarf, um eine derartige Schande zu verhindern.

Ostjüdischer Mietwucherer zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt

* **Breslau**, 10. Dez. Die große Strafkammer Breslau verurteilte nach viertägiger Verhandlung den jüdischen Angeklagten Simon Zadek wegen fortgesetzten Mietwuchers, zum Teil in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug, zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis. Zadek kam 1922 aus Jarotschin (Polen) nach Breslau und kaufte während der Inflationszeit zahlreiche Häuser auf. Im Herbst 1933 wurde er in Haft genommen, da sich 250 Mieter gemeldet hatten, die sich durch ihn geschädigt fühlten. Zadek hat, wie die Beweisaufnahme ergab, übermäßig hohe Zinsen und unangemessene Abstandssummen verlangt, zum Teil für Wohnungen, die für Menschen eigentlich unbewohnbar waren. Seine Forderungen hat er in der rücksichtslosesten Weise eingetrieben. Die Verhandlung ergab ferner, daß er bereits in Jarotschin als Hausbesitzer in der gleichen Weise vorgegangen war.

Familientragödie im Zentrum Berlins

Tochter erschießt ihren betrunkenen Vater

* **Berlin**, 10. Dez. Eine erschütternde Familientragödie spielte sich in den frühen Morgenstunden des Sonntag im Zentrum Berlins ab. Gegen 5 Uhr erschien ein 41 Jahre alter Arbeiter mit seiner geschiedenen Ehefrau in der Wohnung seiner verheirateten, noch jugendlichen Tochter. Er war betrunken und wurde gegen seinen Schwiegersohn und seine Tochter tätlich. Sie streckte ihn mit einem Pistolenschuß nieder. Der Vater, der blutüberströmt zusammenbrach, verstarb wenige Minuten darauf. Die Täterin, die in Notwehr gehandelt haben will, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Polizeipräsidium eingeliefert.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 v. 1. 10. 34 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.
DA XI. 1934:

Zweimalige Ausgabe		14000 Ex.
davon:		
Karlsruhe	9700 Ex.	
Merkur-Rundschau	2000 Ex.	
Ortenau	2300 Ex.	
Landesausgabe (einmalige Ausgabe)		42540 Ex.
davon:		
Karlsruhe	24660 Ex.	
Merkur-Rundschau	7443 Ex.	
Ortenau	10437 Ex.	
Gesamtdruckauflage		56540 Ex.

Das badische Land

Der Tag der nationalen Solidarität in Baden

Gesamtergebnis in Baden: 146 000 RM.

Der „Tag der nationalen Solidarität" hat im Lande Baden ein herrliches Bild der opfernden Volksgemeinschaft ergeben. Nach dem vorliegenden Sammelergebnis wurden in Baden insgesamt 146000 Mark gespendet, das ist eine erfreuliche Summe, welche die vorbildliche Opferbereitschaft der Bevölkerung des Grenzlandes Baden erkennen läßt.

Ministerpräsident Köhler sammelt in Mannheim

Mannheim, 9. Dez. Zu Hunderten hatten sich die führenden Männer der Partei, der Behörden, der Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst der Stadt Mannheim zur Verfügung gestellt, um am Tage der nationalen Solidarität in den Straßen der Stadt zum Opfer für die notleidenden Volksgenossen aufzurufen. Der Hauptverkehr wickelte sich im Herzen der Stadt ab, wo man unter anderem Ministerpräsident Köhler, Polizeipräsident Ramsberger, Oberbürgermeister Reminger, Gruppenführer Luyken, Kreisleiter Dr. Roth und Kreispropagandaleiter Fischer am Werke sehen konnte. Besonders guten Erfolg hatte Ministerpräsident Köhler, dessen Sammelbüchse sich bereits binnen wenigen Minuten gefüllt hatte. Die Gebefreudigkeit ließ nichts zu wünschen übrig, so daß sich die Sammelaktion zu einem guten Erfolg gestaltete. Das Ergebnis der Sammlungen in Mannheim beläuft sich auf 18 000 Mark.

Dr. Wacker in Freiburg

* **Freiburg i. Br.**, 9. Dez. Am Samstag, dem Tag der nationalen Solidarität, hatte sich auf dem weiten Platz vor dem Rathaus um die dritte Nachmittagsstunde eine große Zahl von Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden, um der Eröffnung der Sammlung am Tag der nationalen Solidarität beizuwohnen. Die NS-Kreiskapelle unter Obermusikmeister Lühmann unterhielt die harrende Menge mit einigen schneidigen Märschen, bis Oberbürgermeister Dr. Kerber auf dem Balkon des Rathauses erschien, um alle, die sich in den Dienst der Sammlung gestellt haben, insbesondere den von Karlsruhe gekommenen Minister für Kultus, Unterricht und Justiz, Dr. Wacker, zu begrüßen.

In einer kurzen Ansprache legte Minister Dr. Wakker dar, daß es keine Macht der Erde geben wird, die vom Schicksal ungleich verteilten Güter gleichmäßig zu verteilen. Aber der Nationalsozialismus habe es sich zum Ziel gesteckt, ausgleichend zu wirken. Wenn man auch den völkischen Gedanken nicht anerkennen wolle, dann wenigstens den christlichen: Hilf deinem Nächsten. Und der Nächste ist für uns Nationalsozialisten unser Volksgenosse. Daß sich alle solidarisch fühlen, dafür liefern die Oberen aus Wirtschaft, Politik, Staat und Stadt heute den Beweis. Sie wollen praktische Hilfe leisten, um den Aermsten der Armen Freude und Hoffnung zu bringen, zum Fest der Liebe. Der arme Volksgenosse soll etwas spüren von dem Begriff der Volksgemeinschaft, wie sie dem Geist des Führers entspricht.

In das dreifache Sieg-Heil auf den Führer stimmten alle begeistert ein. Nach dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes leitete Minister Dr. Wacker unter lautem Beifall die Sammlung bei den Sammlern ein. Hierauf verteilten sich die einzelnen Sammler auf die verschiedenen Bezirke.

Ettlingen am „Tag der nationalen Solidarität"

Sonnenschein flutet über die alte Stadt, so, als sei der vorweihnachtliche Tag der Anfang schon des Frühlings. Was Amt hat und Rang im Staat, Stadt und Partei, in Handel und Industrie trug an diesem Nachmittag die rote Sammelbüchse in der Hand. Die Kolonnen der nationalen Solidarität brachten Leben ins Städtchen. Kreisleiter Pfeiffer, Kreisadjutant Stallknecht, Landrat Dr. Gädeke, Dr. Kempter vom Finanzamt, die Alt-Ettlinger, der volkstümliche Bürgermeister G. Kraft und der langjährige Vorstand des Musikvereins Gemeinderat Utz haben Rekordbeträge von ihren Mitbürgern eingeheimst. Da gab's lustige Situationen auf der belebten Kronenstraße mit drolligen Reden und fröhlichem Lachen.

In den Abendstunden war Roland Betsch, der südwestmärkische, erfolgreiche Romanschriftsteller und Bühnendichter, unterwegs. Er hatte sich in Wirtschaften zu betätigen. Begleitet von dem einheimischen Komponisten Studienrat Franz Decker und dem Lyriker Jos. Paul Kuhn zog er von Lokal zu Lokal und von Tisch zu Tisch. Ganz besonders in einer von Industriearbeitern frequentierten Gaststätte hat er mit Erfolg gearbeitet, was mit pfälzischem Humor in Witz und Schlagwort vor sich ging.

Im Kreise Ettlingen gingen insgesamt 1877 RM. ein. Es ist dies ein von dem großen Opferwillen der Bevölkerung zeugende, mustergültige Leistung und ein Beweis für die Arbeitsfreudigkeit der Sammler, und nicht zuletzt aber auch von der erstklassigen Organisation des WHW Ettlingen durch die Pg. Utz, Renschler und Süßwein.

*

Offenburg, 9. Dez. (Für das Winterhilfswerk.) Am Samstagvormittag überreichten die Betriebsangehörigen der Glasplakatefabrik Offenburg Aktiengesellschaft ihrem Betriebsführer, Herrn Fritz Brost, eine Sonderspende von RM. 50.— für das Winterhilfswerk. Es handelt sich um eine Sammlung, die die Gefolgschaftsmitglieder von sich aus veranstalteten, um am Tage der nationalen Solidarität ihre Treue und Dankbarkeit der Betriebsführung gegenüber auszudrücken, nachdem die Gefolgschaft durch die Maßnahmen der Betriebsführung seit einiger Zeit wieder Vollarbeit leisten kann und sogar Neueinstellungen vorgenommen werden konnten.

Baden-Baden, 9. Dez. (75-Jahrfeier.) Der Zweigverein Baden-Baden des Frauenvereins vom Roten Kreuz kann in diesen Tagen auf eine 75jährige Wirksamkeit auf caritativem Gebiete zurückblicken. Er hat auf diese Weise in der langen Zeitspanne außerordentlich viel Segen gestiftet. Die Erinnerung an den Gründungstag wurde in schlichtem Rahmen gefeiert. Es galt dabei, zugleich Abschied zu nehmen von der Präsidentin Frau Sophie Hanekuyk, die dem Verein 14 Jahre hindurch Seele und Führung war.

Opfer der Landstraße

* **Bruchsal**, 9. Dez. Samstag abend gegen 5 Uhr wurde die 23 Jahre alte Tochter des Schreinermeisters Deichler auf dem Heimwege von Untergrombach nach Bruchsal kurz vor der Stadt mit ihrem Fahrrade von einem Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es in das Bruchsaler Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* **Niederrimsingen** (Amt Freiburg), 9. Dez. Auf der Landstraße Munzingen—Niederrimsingen wurde der Arbeiter Hugo Engler von einem Lieferwagen angefahren und schwer verletzt. Engler ist bald nach seiner Einlieferung in die Freiburger Klinik seinen Verletzungen erlegen. Eine achtköpfige Familie hat durch diesen Unglücksfall ihren Ernährer verloren.

Großkundgebung des Arbeitsdienstes in Offenburg

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

Offenburg, 9. Dez. Der Arbeitsgau 27 Baden-Pfalz veranstaltete am Sonntag in Offenburg eine Großkundgebung, die einen Ausschnitt gab aus dem Schaffen der Arbeitsdienstmänner, ihrem Dienst an Volk und Vaterland. In Anwesenheit des Führers des badisch-pfälzischen Arbeitsdienstes, Gauarbeitsführer Pg. Helff, Karlsruhe, der Vertreter der NS-Organisationen und -Formationen sowie der staatlichen und städtischen Behörden, gestaltete sich die Kundgebung in der vollbesetzten, mit den Symbolen des Dritten Reiches und des Arbeitsdienstes eindrucksvoll geschmückten landwirtschaftlichen Halle zu einem unvergeßlichen Erlebnis für jeden, der seine Zugehörigkeit und Verbundenheit mit der schaffenden jungen deutschen Generation bewies. Das mitreißende Spiel der Gaukapelle unter Leitung von Musikzugführer Vogel, die Vorführungen der Gausportschule, die Massenchöre und nicht zuletzt die eiserne Disziplin der Arbeitsmänner, der Abteilungen 275/I und 275/VI mit geschulterten Spaten, gewährten allen einen Einblick in die Vielseitigkeit des großen Arbeitsgebietes des deutschen Arbeitsdienstes, gab aber auch Zeugnis davon, mit welcher prächtiger Vollendung die Ziele, die unser Führer den Arbeitsmännern gesteckt hat, angestrebt und die große Aufgabe gelöst wird.

Der Einmarsch der Abteilungen mit Fahnen und Spielmannszug unter den Klängen von „Preußens Gloria", zum Gedächtnis der Helden der Bewegung, die für das Dritte Reich gefallen sind, der Prolog „Grenzland — Spaten zur Hand", von einem Arbeitsmann vorgetragen, die beiden Sprechchöre „Deutsche Jugend, das ist dein Gesicht", von Dippe-Bettmar, und „Wir schmieden ein neues Geschlecht" und im Mittelpunkt das große Chorwerk „Spaten zur Hand" (Mitwirkende Sänger- und Sprechchor, Orgel und Orchester) fanden ihren Höhepunkt in dem allgemeinen Treueschwur, der Hymne des erwachten Deutschland, dem Horst-Wessel-Lied. Im Verlauf der Kundgebung ergriff Gauarbeitsführer Helff das Wort zu etwa folgenden Ausführungen:

„Wenn heute wieder in allen Teilen des neuen Vaterlandes Menschen zusammenkommen, um das Erlebnis der Gemeinschaft lebendig werden zu lassen, dann ist das etwas einzigartiges und neues, denn es ist erst eine verhältnismäßig kurze Zeit her, seitdem sich unser Volk wieder zurückgefunden hat zu den Quellen seiner Kraft; seitdem die innere Mobilmachung der Nation eine allumfassende geworden ist.

Die im Jahre 1930/31 unter Brüning gebildeten ersten Arbeitsdienstlager boten ein getreues Spiegelbild der damaligen politischen Zustände unserer deutschen Heimat. Es gab Lager des Reichsbanners und des Stahlhelms, es gab protestantische Arbeitsdienstlager und Caritaslager. Kurz, es gab Lager der verschiedensten Interessen- und Interessentenhaufen. Aber so wie im Zuge der nationalsozialistischen Revolution sich auf allen Gebieten des deutschen Lebens ein Umbruch und eine innere Umformung und Neuwerdung vollzog, so auch im Arbeitsdienst. Der nationalsozialistische Staat konnte und durfte nicht dulden, daß mit dem kostbarsten Gute des Staates, der Jugend, Schindluder getrieben wurde. So wurden nach der Machtergreifung die Arbeitslager der verschiedenen Parteien und Interessengruppen aufgelöst. Alte nationalsozialistische Kämpfer übernahmen die Führung. Ein neuer Geist zog damit in den Arbeitsdienst ein. Die Zeit wird nicht mehr ferne sein, da Prinzensohn und Arbeitersohn mit Pickel und Spaten Schulter an Schulter nebeneinander stehen und damit Verkörperung nationalsozialistischen Gemeinschaftswillens werden. Jeder wird verstehen lernen, daß es nur eine Arbeitsehre gibt für alle Arbeiter, vom Straßenkehrer bis zum höchsten Staatsbeamten.

Das, was wir Ihnen hier vorführen im Rahmen unserer Kundgebung, ist gewachsen aus dem Geiste einer neuen deutschen Jugend, die sich im Aufbruch befindet. Der kämpferische Geist, das drängende Wollen der neuen Generation, die das Erlebnis der einenden Gemeinschaft unserer Arbeitsdienstlager in sich trägt, sucht neuformend und schöpferisch nach neuer Gestaltung. Wir alle aber wünschen und hoffen, daß die seelisch-positiven Kräfte, die hier sieghaft und neugestaltend zum Durchbruch kommen, dereinst unserem ganzen Volke ihr Gepräge geben werden. Die aber, deutsche Jugend, rufe ich zu: Halte das Banner in deinen kraftvollen Händen. Ringe, kämpfe, arbeite und opfere, dann wird das Werk des Führers ewig sein."

Ein dreifaches Sieg-Heil war das äußere Zeichen für die treue Gefolgschaft gegenüber dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Den Abschluß der Kundgebung bildete in den späten Abendstunden der Große Zapfenstreich, ausgeführt von der Gaukapelle vor dem Bezirksamt in Offenburg.

Eröffnung des Erweiterungsbaus des Bruchsaler Krankenhauses

(Eigener Bericht des „Führer".)

Bruchsal, 10. Dez. Vorwärtsentwicklung, das ist der Leitgedanke, der den Erweiterungsbau des Krankenhauses veranlaßte. Außerordentlich schnell ist die Fertigstellung dieses Baues geschehen, der erst im Februar als Wettbewerb entschieden ward. Am 17. April tat man den ersten Spatenstich, feierte im Juli nach alter Sitte das Richtfest und eröffnete heute in Gegenwart der Vertreter der staatl., städt. Behörden, der Kreisleitung, den Vertretern der NSDAP., sämtlichen beteiligten Handwerkern den neuen Bau, der von den Architekten Brunisch & Heid, Karlsruhe, entworfen und unter Mithilfe des Bruchsaler Baugewerbes ausgeführt wurde. Daß alles so programmäßig rasch ging und daß nur bestens ausgeführte Arbeit überall zu finden ist, mag wohl auch der Art der Arbeitsvergebung zu danken sein. Die Handwerker wurden nicht — wie das sonst bei uns üblich ist — im Preis gedrückt, man ging von dem Grundsatz aus: gute Arbeit, angemessener Preis.

Es ist ein einfach schlichter aus drei Stockwerken bestehender Zweckbau in neutralem Weißgrau mit dunkelbraunem Pfannendach. Die Ostfassade, in wärmerem Ton gehalten, gibt mit den durchgehenden Terrassen das heute typischgewordene Bild eines Krankenhauses. Der Bau enthält 15 Krankenzimmer (30 Betten), 3 Schwesternzimmer, ein Schreibzimmer, sowie die notwendigen Wirtschafts- und Nebenräume, (Teeküchen, Bad usw.). In sämtlichen Krankenräumen ist neben den nötigen Rufvorrichtungen Radio sowie Telephonanschluß. Besonders ist zu erwähnen der Einbau eines modernen Personaufzugs zum Transport von Kranken und Operierten. Durch eine gedeckte Brücke sind Haupt- und Erweiterungsbau miteinander verbunden. Die Baukosten betrugen 100 000 RM. und 20 000 RM. für die Zimmerausstattung. Besonders hübsch sind die Bilder an den Wänden, nur das Beste soll die Kranken erfreuen, so sind es denn ganz wunderschöne Stücke, lauter künstlerische Arbeiten, ebenso wie auch die Kruzifixe, in jedem Zimmer befindet sich eins, aus alter Tradition und zur Erinnerung an den Gründer des Hauses, Fürstbischof August von Stirum, — keine Dutzendware, sondern gute Arbeiten von Schwarzwälder Holzschnitzern sind. Wenn es bei den beschränkten Mitteln auch nicht möglich war, den neuen Bau im gleichen Stil wie das 1906 neu erstellte Krankenhaus zu errichten, so wirkt doch alles wohltuend einheitlich. Ein farbiges Relief in der Achse der Anfahrt auf der Brücke (Bildhauer Dietrich, Karlsruhe), verbindet in symbolischer Form das Wappenzeichen der Stadt Bruchsal mit dem Hauswappen des Stifters Fürst Stirum.

Das Krankenhaus Bruchsal, das sog. Fürst Stirum-Hospital ist eine Milde Stiftung des ehemaligen Fürstbischofs und spricht noch heute von der überragenden Größe dieses Regenten. Er errichtete im Jahre 1776 eine Stiftung „zum Besten des Allgemeinen und der Stadt Bruchsal und besonders der notleidenden Armen und Verpflegung der Kranken". — Das hieraus entstandene Spital hatte Platz für 12—14 Betten und nur männliche Kranken durften darin untergebracht werden, dann wurde später umgebaut und erweitert und eine wohleingerichtete Anatomie samt allem Zubehör, namentlich ein Lehrzimmer für chirurgische Vorlesungen angegliedert. Waren die Betten nicht mit einheimischen Kranken belegt, so konnten auch auswärtige ohne Unterschied des Glaubens aufgenommen werden. Einer der berühmtesten Aerzte seiner Zeit, der Begründer der Medizinalpolizei und der Hygiene als Wissenschaft Dr. Johann Peter Frank, der Leibarzt des Bischofs, hat hier gewirkt bis zum 1784.

Bei der Eröffnungsfeier am Samstag, die nicht, wie irrtümlich von anderer Seite berichtet wurde, schon am Freitag stattfand, hieß nach dem Choral „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre" (Beethoven), Domänenrat Loos die Erschienenen willkommen, dankte allen die diesen Bau geschaffen und an ihm mitgeholfen in treuer Zusammenarbeit, die ein gutes Omen für die Arbeit in dem Krankenhaus sein möge. Dann spielte die Kapelle „Lobe den Herrn". Regierungsbaumeister Brunisch übergab dann den Schlüssel zu dem Neubau an Landrat Bechtold mit dem Wunsche, daß in diesem Bau, der ein Rüstzeug der neuen Zeit sein solle, das Glück walten möge. Landrat Bechtold nannte den Bau eine schöpferische Tat auf dem Gebiete der Nächstenliebe, überbrachte Grüße, Anerkennung und Wünsche des Innenministers und schloß seine eigenen Wünsche an. Kreisleiter Epp wünschte, daß sich das Werk für Stadt und Bezirk zum Segen auswirken möge. „Wir treten zum Beten", das schöne niederländische Dankgebet beschloß die Feier, an die sich ein Rundgang reihte. Hp. M.

Großzügige Arbeitsbeschaffung durch die Rheinwaldmeliorierung

Beginn der Arbeiten am 11. Dezember

Vor mehreren Wochen wurde die Meliorierung der Rheinwaldungen im Ueberschwemmungsgebiet des Rheins zwischen Wintersdorf und Brühl durch die Billigung und Unterstützung des Ministerpräsidenten Köhler, Innenministers Pflaumer und Landesforstmeisters Hug beschlossen.

Mit der Durchführung dieser Arbeiten wird am Dienstag, den 11. Dezember 1934 auf der ganzen Linie zwischen Winterdorfs und Brühl begonnen.

Dieses Projekt umfaßt die Waldungen von 18 Gemeinden sowie einige Staatswalddistrikte.

Der Zweck dieser Arbeit besteht in einer wesentlichen Ertragssteigerung dieser Waldungen durch die Ermöglichung eines weitgehenden Anbaus unserer Edellaubhölzer Esche, Erle, Weide und besonders der zuwachskräftigsten, von der Holzindustrie stark begehrten kanadischen Pappel, der namentlich auch als Ersatz für ausländisches Holz größte Bedeutung zukommt.

Durch weitgehende Trockenlegung dauernd versumpfter Stellen und Ermöglichung eines geordneten Wasserabflusses nach Ueberschwemmungen auch aus bisher abflußlosen Wasserflächen wird gleichzeitig eine wirksame Bekämpfung der Schnakenplage ermöglicht.

Diese Arbeit wird als Notstandsarbeit durchgeführt und bedeutet für dieses Hauptnotstandsgebiet in Baden eine großzügige und wichtige Maßnahme der Arbeitsbeschaffung, bei der innerhalb des ersten Bauabschnittes bis 1. 4. 1935 1000 Arbeiter Beschäftigung finden.

Die Finanzierung dieser Maßnahme konnte ermöglicht werden durch weitgehendes Entgegenkommen der Ministerien sowie des Landesarbeitsamtes in Stuttgart sowie unter Mitwirkung der betreffenden Arbeitsämter und Forstämter.

Träger der Arbeit ist die Forstabteilung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums. Der örtliche Vollzug ist unter die Leitung der staatlichen Forstämter gestellt. Diese Maßnahme, die sich bis zu ihrer Vollendung auf mehrere Jahre erstrecken wird, ist in wirtschaftlichem, hygienischem und sozialpolitischem Sinne ein wesentlicher Baustein im Aufbauprogramm unserer Regierung.

Wir hören im Rundfunk

DEUTSCHLANDSENDER

Montag, den 10. Dezember 1934

7.00 Neueste Nachrichten. 8.00 Sperrzeit. 8.45 Leibesübungen für die Frau. 9.00 Sendepause. 9.40 Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10.00 Neueste Nachrichten. 10.15 Deutsches Volkstum. Das ganze Deutschland soll es sein! Eine volksdeutsche Weihestunde in Wort und Lied. 10.50 Körperliche Erziehung. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Fütterung der Märzjungrennen. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Aus Nah und Fern (Schallpl.). 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Sperrzeit. 14.55 Programmhinweise, Wetter- und Börsenberichte. 15.40 Werkstunde für die Jugend. 16.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.00 Erstmalig vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders. 18.10 Hitlerjugend an der Arbeit. 19.00 Das Gedicht, anschl. Wetterbericht, anschl. Unter dem Kreuz des Südens — unter dem Polarstern. Musik aus den fernen Zonen. 20.00 Kernspruch, anschl. Nachrichten. 20.10 Mozart — Beethoven. 21.30 Wir suchen und finden. Szenen aus neuen dramatischen Werken von Anton Hamik „Herz am rechten Fleck". 22.00 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 Zeitfunk. 23.00 Fern vom Ball. Tanzmusik zum Träumen.

REICHSSENDER STUTTGART

Montag, den 10. Dezember 1934

7.00 Frühkonzert. 8.30 Gymnastik. 8.45 Wetter, Wasserstand. Frauenfunk. 8.50 Sendepause. 10.00 Nachrichten. 10.15 Schulfunk. Das deutsche Reich der Arbeit vom Ozean bis zur Narwa. Eine Hörfolge. 10.45 Kleine Stücke für Violine und Klavier. 11.00 Liederstunde. 11.15 Funkwerbungskonzert. 11.45 Wetter und Bauernfunk. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeitangabe, Saardienst. 13.15 Schallplattenkonzert. 14.15 Sendepause. 15.10 Saarländische Dichter. Johannes Kirschweng liest aus seinem Roman „Das wachsende Reich". 15.30 Land um den Bodensee III. „Mutterland der Kultur. Garten der Menschheit". 16.00 Aus Mannheim: Nachmittagskonzert. 18.00 Die Saarausstellung der württ. HJ. 18.30 Arbeiter und Studentensingen! 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.00 Nachrichtendienst. 20.10 Volk und Wirtschaft an der Saar. Berichte und Gespräche. 20.30 Glück im Kreislauf. Heiteres Hörspiel. 21.30 Frohsinn und Leid aus der Cembalo-Zeit. 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wetter und Sport. 22.30 Operetten-Querschnitte (Schallplatten). 24.00—2.00 Nachtmusik.

Jeden Abend, jeden Morgen
Chlorodont

In der Hölle am Isonzo

Der Heldenkampf eines sterbenden Reiches – Von Fritz Weber

Copyright by Horn & Co., G.m.b.H., Berlin.

(Schluß)

Im brennenden Tunnel

Auf der Karsthochfläche entbrannte der Infanteriekampf schon am 19. August, wurde aber von den Italienern abgebrochen, um nach neuerlichem tagelangen Trommeln am 23. und 24. August mit voller Macht einzusetzen. Nach 150 Stunden pausenlosen Massenfeuers versucht der Herzog von Aosta mit 170 000 Mann unsre Stellungen südlich und nördlich des Hermadagipfels einzudrücken und den Hügelzug abzuschnüren. Bei Selo, Flondar, San Giovanni und Medeazza dringen die rastlos vorgetriebenen Bataillone ein, schon ist das Gelände der Hermada von Feinden überflutet, als nach zehntägigem Kampfe unser Gegenstoß den Italienern wieder die Flanken des bedrohten Berges entreißt und den Gegner in seine Ausgangsstellungen zurückwirft. Bei diesem Gegenstoß gerät der mit Menschen und Kriegsmaterial vollgestopfte Eisenbahntunnel von San Giovanni in Brand und hunderte Italiener finden darin ein grauenvolles Ende.

Anfang September schrumpft der Umfang der Schlacht räumlich immer mehr zusammen, wird zu wahnsinnigem Toben um den San Gabriele. Schon am 24. August, einen Tag nach der Einnahme des Monte Santo, versucht die italienische Brigade Palermo, den Berg zu erstürmen. Sie klimmt binnen zwanzig Stunden siebzehnmal seine leichenübersäten Hänge hinan und wird immer wieder abgewehrt.

Jetzt aber sind es nicht mehr sechs Bataillone, die den Gabriele nehmen sollen, sondern hundert. Sie liegen vor dem blutigen Hügel, sie marschieren aus allen Teilen der Front heran. 100 000 Mann gegen die einzige Höhe, deren Fuß nur einen Kilometer Breite hat, deren Gipfel nur mehr zersplittertes Karstgestein ist.

Barbarische Kämpfe

Hier kämpft seit Tagen schon das Regiment Nr. 87 einen Heldenkampf von unerreichter Härte. Im Angriff und Gegenangriff wird es langsam zerrieben. Als die erste Woche des Ringens um ist, sind von den Siebenundachtzigern nur mehr so spärliche Reste übrig, daß es sich nicht mehr lohnt, sie abzulösen. Sie bleiben auf dem Berg, sie werden zu den Führern ihrer Nachfolger, einerlei, ob sie Offiziere, Unteroffiziere oder Mannschaften sind. Der Berg muß gekannt sein, um überhaupt gehalten werden zu können.

Ohne Unterlaß geht der Kampf weiter. Als die tapferen Siebenundachtziger verschwunden sind, folgen ihnen Regimenter in schier gespenstischer Reihe: Nr. 20, 34, 50, 57, die Honved Nr. 1 und 6, die Gebirgsschützen Nr. 2 und 6, das bosnische Jägerbataillon Nr. 4. Sie alle gehen den Leidensweg durch Feuer und Eisen, sie erreichen in wilden Gegenangriffen den Gipfel und bleiben dort — für immer.

Denn dieser Gipfel wird ein ums andere Mal von den Italienern erstürmt, von den Unsern wieder zurückgenommen. Es gibt Stunden, in denen beide Artillerien gleichzeitig ihre Eisenlasten auf den Gabriele schmettern, um den Gegner am Betreten dieses zerhauenen Gipfels zu hindern. Die Kavernen liegen voll Verwundeter, es sind Feinde und Freunde, sie können nicht hinuntergeschafft werden und sind verflucht, in der doppelten Hölle ihrer Qualen und des unablässigen Dröhnens zu bleiben.

Nach fast dreiwöchiger Dauer dieser barbarischen Kämpfe ist der Berg von den Resten der zwanzig Regimenter und Bataillone besetzt, die im Laufe dieser flammenden, heulenden Ewigkeit den Gipfel erklommen. Da geht er wieder verloren. Aber die Retter sind zur Stelle.

Der „vierzehnte Bauernhaufen".

Das ruhmreiche Infanterieregiment Nr. 14, Oberösterreicher, wird von Tirol herangebracht, um den Gabriele neuerdings zu nehmen. In einem Anlauf, der ohne Beispiel dasteht, stürmt der „vierzehnte Bauernhaufen" den mit Leichen buchstäblich bedeckten Nordhang hinauf. Zwei Drittel dieser Tapfersten der Tapferen bleiben unterwegs tot oder verwundet liegen. Aber das dritte Drittel erreicht den Gipfel, wirft sich auf den Feind, schlägt ihn nach mörderischem Handgemenge in die Flucht, verfolgt ihn bis auf die halbe Höhe des feindseitigen Hanges.

Nach diesem wilden Ausbruch des Verteidigers gibt Cadorna das Spiel auf. Die elfte Isonzoschlacht, die blutigste der ganzen Reihe, endet mit einem Verlust von 210 000 Toten und Verwundeten auf seiten der Italiener. Unsere Verluste dürften nicht weit hinter dieser Rekordziffer zurückgeblieben sein.

Das Abendrot

Nun war unsre Widerstandskraft nahezu am Ende. Die Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist befand sich zu zwei Dritteln in Feindeshand, der Monte Gabriele mußte in einer nächsten Schlacht zum Grab unsrer ganzen Isonzoarmee werden. Cadorna rüstete mit Hochdruck, um in einem zwölften Ringen den ersehnten Durchbruch herbeizuführen.

Da entschloß man sich den tödlichen Stoß durch einen eigenen Angriff abzuwehren. Am 24. Oktober 1917 wurde jene Offensivschlacht von Flitsch-Tolmein eingeleitet, die uns in elf Tagen vom Isonzo an die Piave brachte, die das italienische Heer vollkommen zertrümmerte und 300 000 Gefangene in unsre Hände lieferte

Graf Cadornas Lebenswerk war vernichtet. Er hatte das Spiel gegen Feldmarschall Boroevic endgültig verloren, wurde abgesetzt und dem Obersten Kriegsrat der Entente eingereiht.

Um den Isonzo ist es still geworden. Gräber, Trichter, Kavernen und Skelette bezeichnen den Schauplatz des letzten und gewaltigsten Heldenkampfes, der wie ein Abendrot über einem sterbenden Reiche glühte.

Die Charakterbürste / Von Ernst Nacken

Diese kleine Geschichte ist nicht den Neunmalklugen unter den zünftigen und nichtzünftigen Psychiatern gewidmet. Aber alle, die fröhlichen Glaubens sind an mystisch veredelte Zufälle, werden sich gerne fragen, ob nicht auch eine kleine Bürste schicksalbestimmend sein könnte. Beweise das Gegenteil, andernfalls bleibt das Wasser naß, sagt der Chinese. Also eine Bürste? Ja, eine kleine einfache Bürste, wie sie bei Muttern in der Küche am Spülstein zu finden ist, fingerlang, weißes Holz, steife Borsten. Eine solche Bürste?

Aber so hört doch! Wir haben die Geschichte aus sicherer Quelle. Die betreffende Großmutter, die ihre Bismarckiaden noch bis ins hohe Alter gedächtnisstark wiederzugeben wußte, ist 1883 gestorben. Ihre Nachkommen aber bürgen für die Wahrheit ihrer Erzählungen. So ist auch die Bürstengeschichte eine wirkliche Begebenheit aus dem Leben des Altreichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck.

Großmutter Charlotte Thürnagel war achtzehn Jahre alt — man schrieb das Jahr 1815 — als die Herrschaft auf Gut Schönhausen einen strammen Buben erhielt —. Die Freude war groß und Charlotte, deren Eltern in der Gutswirtschaft beschäftigt waren, durfte Kindermädchen bei der Herrschaft sein. So hat sie ihren Schutzbefohlenen oft durch Park und Garten getragen und gefahren.

In den ersten Monaten seines irdischen Daseins entwickelte er sich vorzüglich. Nur beunruhigte die Eltern, daß der kleine Otto sein Köpfchen beständig nach der linken Seite hängen ließ und sie waren sehr besorgt, der Knabe werde dauernd einen schiefstehenden Kopf behalten. Man versuchte allerlei Mittel. Leider ohne Erfolg. Da wurde der Gutsschäfer zu Rate gezogen. Diesem schlichten Manne aus dem Volke verdankte nun das Deutsche Reich einen Kanzler, der seinen Kopf stets gerade trug. Der Schäfer wandte ein drastisches Mittel an. Eine Bürste mit kurzen, etwas steifen Borsten wurde auf die linke Schulter des Patienten befestigt. Sowie nun das Köpfchen in die gewohnte schiefe Stellung sank, fuhr es, veranlaßt dubrch die unsanfte Berührung der Borsten, in die gewünschte aufrechte Haltung, die es dann bald — für immer — beibehielt. „Für immer", sagte Großmutter am Schluß dieser Erzählung stets mit bedeutsamen Kopfnicken.

Der Sänger im Schuldturm

Der erste bedeutende Wagnersänger, der Dresdener Tenor Josef Tichatschek, entdeckt und ausgebildet von Wilhelmine Schröder-Devrient, war ein äußerst leichtlebiger und verschwenderischer Mensch. Seine Gage, die auch für damalige Zeitverhältnisse sehr ansehnlich war, reichte nicht im entferntesten aus, die ständig wachsenden Schulden des Sängers zu tilgen. So verbrachte er einen nicht unbeträchtlichen Teil seines Lebens im Dresdener Schuldturm. Da die königliche Hofoper jedoch keinesfalls auf seine Mitwirkung verzichten wollte, wurde Tichatschek zu jeder Aufführung aus dem Schuldturm auf die Bühne geholt und, nachdem er mit seiner herrlichen Stimme das Publikum entzückt hatte, von zwei Gendarmen wieder ins „Schwitzloch" zurückgebracht.

Allmählich wurde dem jungen Sänger diese Lebensweise ungemütlich. Als er eines Abends wieder zu einer Galavorstellung des „Troubadour" ins Theater geführt werden sollte, erklärte er den Gendarmen, er könnte keinen Ton singen. Die Angst, wieder in den Schuldturm zurückzuwandern, habe ihm die Kehle zugeschnürt.

Die Direktion der Oper geriet auf diese Botschaft in höchste Verzweiflung. Der König war mit einem großen und glänzenden Gefolge bereits erschienen und wartete auf den Beginn der Vorstellung. Der Direktor begab sich in fliegender Eile in den Schuldturm und bat flehentlich den Sänger mitzukommen und zu singen — umsonst. Schließlich stellte Tichatschek seine Bedingungen: „Wenn der König meine Schulden bezahlt, werde ich auftreten."

Entsetzt eilte der Direktor in die Oper zurück. Der König, befremdet über die Verzögerung, ließ sich Bericht erstatten und gewährte großmütig die Forderung des Sängers. Ein Adjutant ritt eilends zum Schuldturm, übergab dem Sänger den königlichen Zahlungsbon und brachte den renitenten Künstler mit. Niemals sang Josef Tichatschek schöner und ergreifender als nach dieser Befreiung.

Ein andermal hatte der Sänger wieder keinen Heller in der Tasche und keine Hoffnung, einen neuen Gläubiger zu finden. Da wiederholte er seine List. Er ging kurz vor der Vorstellung in seine Stammkneipe und ersuchte den Wirt um ein Darlehen von zehn Talern. Dafür bot er ihm seine Person als Pfand an. Der Wirt kannte seinen Stammgast und ging auf den seltsamen Vorschlag ein. Er gab dem Sänger 10 Taler und sperrte ihn sodann ins Hinterzimmer. Mittlerweile stand der Operndirektor schreckliche Angst aus: Alles war bereit, nur Tichatschek fehlte. Endlich brachte ein Bote einen Zettel von dem Sänger, auf dem er mitteilte, er sitze in der Kneipe versetzt und man möge ihn auslösen, falls er singen solle. Umgehend trafen die 10 Taler ein, und Tichatschek begab sich freudestrahlend ins Theater.

O. F.

Aus aller Welt

Deserteure vor dem Richter

In diesen Tagen standen ein Korporal und zwei Mann vor dem römischen Militärgericht unter der schweren Anklage der Fahnenflucht. Die Verhandlung gestaltete sich deshalb dramatisch, weil einer der Angeklagten im Kampfe mit einer Abteilung Karabinieri das Augenlicht verlor und blind und gefesselt vor seinen Richtern stand.

Ein Korporal und drei Mann eines Infanterie-Regiments von Pistoia hatten sich gemeinsam 7 Pistolen von der Truppe gestohlen und dann das Weite mit Richtung zur französischen Grenze gesucht. Von Bauern verpflegt und zuweilen versteckt, kamen sie bis nach Oberitalien, wo sie in der Nähe eines Dorfes von einem Karabinieri gestellt und nach den Papieren gefragt wurden. Einer der Drei zog die Pistole als Antwort, schoß und verwundete den Karabinieri, der im Fallen seinerseits Feuer gab und den Schützen tödlich verletzte.

Inzwischen waren andere Karabinieri zur Hilfe geeilt, die jetzt ein Kesseltreiben veranstalteten, an dem sich auch der verletzte Karabinieri beteiligte, der sich ein Jagdgewehr aus dem nahen Dorf geholt hatte. Auf kurze Entfernung kam es neuerdings zu einem Kugelwechsel, bei dem einer der Deserteure eine Schrotladung in die Augen erhielt und erblindete. Die übrigen wurden gefangen, gefesselt und nach Pistoia gebracht.

Das Gericht erkannte gegen den Korporal auf Tod durch Erschießen von hinten, die schimpfliche Strafe für Ehrlose. Der Soldat wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und der Blinde freigesprochen, mit der Begründung, daß die Strafe des Augenverlustes hart genug sei. Das Appellationsgericht war milder. Der Korporal erhielt lebenslängliches Zuchthaus und der unverletzte Soldat 30 Jahre.

Wertvoller Gutenberg-Fund in München

In München wurde ein bisher unbekanntes Fragment des „Türkenkalenders" gefunden, den Gutenberg im Jahre 1454 gedruckt hat. Der Kalender ist der älteste bisher bekannte literarische Druck in Deutschland und enthält Reimgedichte auf die Eroberung Konstantinopels durch die Türken. Die aufgefundenen Teile des Kalenders hatte irgend ein ahnungsloser Mensch als Buchumschlag verwendet. Sie wurden jetzt von der Münchener Staatsbibliothek angekauft.

Hans Dominik:

Das stählerne Geheimnis

Copyright bei Scherl-Verlag, Berlin.

(25)

Wieder ein Rammstoß, doch diesmal traf er mehr als ein schwaches Periskoprohr. So heftig war der Anprall, daß MacLane und Bancroft gegen die vordere Reling der Brücke geschleudert wurden. Ein Knirschen und Dröhnen klang aus der Tiefe empor. Dann glitt „A 17" auf seinem Kurs ruhig weiter. Hinter ihm brodelten Luftblasen auf und Oel, das sich weit über die glatte Meeresfläche hin verbreitete.

„Den haben wir richtig gefaßt, der wird nichts mehr verraten." — — —

Schwer havariert, erreichte die „Karawa" den Hafen von Babeldaob mit den letzten Resten ihres Treibstoffes. Die Laune ihres Kommandanten war nicht rosig, fast noch düsterer die von Major Kyushu und Vicomte Oburu. Vergeblich hatten sie ein gutes Schiff ihrer Flotte in Gefahr gebracht. Es war ihnen nicht gelungen, die Dinge zu sehen, um derentwillen sie das Abenteuer riskiert hatten und über die man in Tokio Nachrichten zu haben wünschte.

Verdrossen gingen Kyushu und Oburu in Babeldaob an Land, um ihre Beichte für Tokio zu schreiben, und noch verdrossener verglichen sie schließlich, was sie unabhängig voneinander zu Papier gebracht. Uebereinstimmend war es das gleiche Rätselhafte, Unerklärliche.

An einer Stelle innerhalb der amerikanischen Hoheitsgrenze, wo die Seekarte knapp sechs Kilometer Tiefe angab, lag die Flotte Roddingtons. Dort senkte sie einen Rohrstrang ab, der nach der Feststellung der beiden japanischen Offiziere bereits länger als zehn Kilometer sein mußte, als der Rammstoß des amerikanischen Zerstörers ihre Beobachtungen unterbrach.

Unzufrieden mit sich selbst, machten sie ihre Berichte fertig, um sie dem Postschiff nach Tokio mitzugeben. Dasselbe Schiff nahm auch das Abschiedsgesuch Hatamas mit.

Die Antwort auf dieses Gesuch würde in mehr oder minder ungnädiger Form der Abschied sein, darüber hatte Hatama kaum einen Zweifel. Etwas weniger sicher waren sich Major Kyushu und Vicomte Oburu über den wahrscheinlichen Erfolg ihrer Berichte. Nur, daß auch hier die Antwort nicht sehr angenehm sein würde, glaubten sie voraussehen zu können.

Qualvoll langsam verstrichen die nächsten Tage. Niemand in Babeldaob kümmerte sich um die Sorge der drei, denn die Flottenstation hatte andere Sorgen. Vergeblich versuchte man, Verbindung mit der „Gerana" zu bekommen. Die „Gerana" blieb stumm. Zwei Meilen unter dem Meeresspiegel ruhte ihr vom Kiel des amerikanischen Zerstörers zerrissene Rumpf auf dem Seegrund, zusammengedrückt und bis zur Unkenntlichkeit deformiert von dem ungeheuren Druck der Tiefe.

*

Viel früher als die Flottenstation in Babeldaob wußte Präsident Price, daß die japanische Marine um ein U-Boot ärmer war. Von seiner Luftjacht kam der für die „Gerana" so verhängnisvolle Funkspruch, und er selbst sah es aus sechstausend Meter Höhe mit an, wie der U-Kreuzer nach dem Rammstoß von „A 17" weidwund nach unten ging. Allmählich verschwammen seine Umrisse in dem kristallblauen Wasser.

„Wie lange haben wir ihn sehen können?" fragte er Curtis, der mit gefurchter Stirn neben ihm stand.

„Schwer zu sagen, Mr. Price. Es können hundert und vielleicht noch mehr Meter gewesen sein. Aus unserer Höhe kann man die Dinge noch in großen Seetiefen erkennen. Ich will hoffen", fuhr er nach kurzem Zögern fort, „daß dieser Rammstoß nicht wie der bekannte Funke im Pulverfaß wirkt. Es hat sich Zündstoff genug zwischen Tokio und Washington angehäuft. Vielleicht hätten wir besser getan, den Funkspruch nicht loszulassen."

Price hatte die letzten Worte von Curtis nur noch mit halbem Ohr gehört. Sein Blick hing an den Vorgängen auf der Plattform, und sein ganzes Interesse galt dem mächtigen Rohrstrang, dessen Umrisse sich von der Jacht aus auch bis zu einer beträchtlichen Tiefe unter Wasser erkennen ließen.

„Unsinn, Curtis, was Sie da eben sagten", brummte er halblaut vor sich hin. „Wenn's endlich zum Krach kommt, blüht unser Weizen. Die Corporation kann Munitionsaufträge gebrauchen. Sollte mich freuen, wenn ich sie ihr durch meinen Funkspruch verschaffe."

Die Jacht hatte inzwischen den Liegeplatz der Werkflotte erreicht und schraubte sich in weiten Spiralen aus ihrer Höhe hinab. Noch tausend, jetzt nur noch fünfhundert Meter kreisten sie über der Plattform, und Price nahm ein Glas zu Hilfe, um die Dinge besser betrachten zu können.

„Alle Wetter, Curtis", entfuhr es ihm dabei, „ein ganzer Kerl ist James Roddington ... wenn er auch unheilbar verrückt ist. Das Stück soll ihm erst einer nachmachen. Können Sie es sehen? ... Sonst nehmen Sie mein Glas. Der Rohrstrang steht bei Gott frei auf dem Meeresgrund; die Trossen hängen schlaff an den Winden ... Ich hätte es nicht für möglich gehalten."

Curtis gab ihm das Glas zurück.

„Gesehen habe ich es, Mr. Price. Verstehen kann ich es auch jetzt noch nicht. Nach unseren zuverlässigen Nachrichten hat Roddington mehr als hundertfünfzig Rohre nach Davao bringen lassen. Einen Strang von mehr als fünfzehn Kilometer müßte das geben. An keiner Stelle des Weltmeeres findet man solche Tiefe."

Price hatte das Glas wieder an die Augen gesetzt.

„Verrückt ist Roddington!" knurrte er, während er die Vorgänge auf der Plattform beobachtete. „Aber seine Verrücktheit hat Format ... Ah! ... Sehen Sie mal, Curtis! Was ist denn da unten los? Die Kolonnen auf der Plattform wimmeln ja wie die Ameisen durcheinander. Donnerwetter, sehen Sie doch, jetzt schwärmen sie in acht Strahlen auseinander! Gut gedrillt hat Roddington seine Leute. Die Girls in einer Revue können es nicht besser machen, wenn sie auf der Bühne einen Stern bilden ..."

Price preßte das Glas fester an die Augen, während er weitersprach.

„Dabei arbeiten die Jungens da unten wie die Teufel, ich kann es deutlich sehen ... Nehmen Sie mal das Glas, Curtis ..."

Sie haben recht", bestätigte ihm Direktor Curtis seine letzten Worte. „Jeder von den Kerls — auf einige zweihundert schätze ich ihre Zahl — hat einen Schraubenschlüssel ... Sie liegen auf den Knien und hantieren wie die Wilden ... Das sieht ja fast so aus, als ob sie die Plattform wieder in die acht Segmente zerlegen wollten, aus denen sie zusammengefügt wurde."

„Das halte ich für ausgeschlossen. Wie ich die Sache taxiere, wird Roddington hier noch lange zu tun haben und die Plattform dabei nötig brauchen. Gerade jetzt sind hier die windstillen Monate. Es wäre töricht, wenn er seine Arbeiten unterbrechen wollte."

„Ihre Meinung in Ehren, Mr. Price. Aber da ... Da sehen Sie, daß ich recht hatte!"

Price drückte das Gesicht gegen die große Spiegelscheibe der Jacht und starrte auf das Schauspiel, das sich fünfhundert Meter tiefer seinen Blicken bot. Eins der acht großen Flugzeugmutterschiffe setzte sich langsam in Bewegung. Zwei Spalte klafften an den Stellen, an denen eben noch zwei Kolonnen der Werkleute arbeiteten. Die Spalte wurde breiter, und mit einem Segment der großen Plattform fuhr das Schiff aus dem Kreis heraus.

Was hier geschah, wiederholte sich in den nächsten Minuten bei den anderen Mutterschiffen. Eins nach dem andern löste sich aus dem starren Gefüge, das sie, durch die Plattform miteinander verbunden, so manchen Tag gebildet hatten. Wie ein gelber Riesenpfahl ragte nur noch das Ende des Rohrstranges an der Stelle aus der See, wo eben noch Roddingtons Arbeitsbühne stand.

Einige hundert Meter davon entfernt formierten sich die acht Mutterschiffe in Kiellinie und dampften mit forcierter Fahrt in Richtung auf Davao davon. Einen grotesken Anblick gewährte das abziehende Geschwader den beiden Beobachtern in der Luftjacht. Um die volle Schiffsbreite und mehr noch ragte auf jedem von ihnen das Plattformsegment zu beiden Seiten über Bord heraus und erinnerte in der Form ein wenig an die Schwingen eines Flugzeugs. Man konnte fast denken, daß die Schiffe sich bei etwas schnellerer Fahrt auch mit diesen kurzen Flügeln in die Lüfte erheben würden. Aber der Eindruck lastender Schwere und der Verbundenheit mit dem Wasser kam wieder durch die riesenhaften Krane, Winden und Kabeltrossen, die jedes der acht Schiffe auf seinem Rücken trug.

Price gab durch das Telephon einen Befehl in den Führerstand, und in weiten Kreisen folgte die Jacht dem Geschwader, dem sich jetzt auch die Flottille der Zerstörer anschloß. Durch sein Glas konnte der Präsident beobachten, wie auf den Mutterschiffen intensiv weitergearbeitet wurde. Schon lag ein Teil der hohen Krane waagerecht auf den Verdecken. Schon wurden die Seitenteile der Plattformsegmente dort, wo sie über die Bordwand herausragten, plötzlich wie im Scharnier beweglich, klappten, von Winden angeholt, senkrecht in die Höhe und legten sich weiter über dem Schiffsdeck zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Rund um den Fußball-Sonntag

KFV. siegt hoch - Mühlburg-Karlsdorf unentschieden - Auch Phönix holt einen Punkt - SV. Fürth geschlagen

Die Meisterschaftskämpfe auf den süddeutschen Fußballfeldern werden von Sonntag zu Sonntag spannender. Es geht jetzt langsam dem Ende zu; überall sind die Spiele der zweiten Serie in vollem Gange und jeder gewonnene oder verlorene Punkt wiegt jetzt recht schwer. Am zweiten Dezembersonntag traten von den vier süddeutschen Tabellenführern nur zwei auf den Plan und beide wurden geschlagen. Die Niederlage des Südwest-Spitzenreiters Phönix Ludwigshafen war zu erwarten, dagegen kommt die 0:2-Schlappe der Sp.Vg. Fürth beim BC Augsburg doch etwas überraschend. Während aber die Fürther immer noch sehr klar in Front liegen, hat sich die Niederlage der Pfälzer dergestalt ausgewirkt, daß nun die Führung an die Wormser Wormatia übergegangen ist. Ob das das Ende des Phönix ist? Er wird es jedenfalls sehr schwer haben, wieder nach vorn zu kommen. In Baden und Württemberg gab es wichtige Positionskämpfe. In Württemberg hat sich sogar der SSV Ulm die Spitze erkämpft, allerdings steht er relativ wesentlich ungünstiger als Feuerbach, Kickers und VfB.

Gau Baden:

VfR Mannheim — VfL Neckarau	aus
VfB Mühlburg — Germania Karlsdorf	0:0
1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe	2:2
Karlsruher FV — FC 08 Mannheim	5:0

	Spiele	Tore	Punkte
Freiburger FC	9	13:6	13:5
SV Waldhof	9	18:11	13:5
1. FC Pforzheim	10	23:12	12:8
Phönix Karlsruhe	10	19:14	12:8
VfL Neckarau	8	19:10	11:5
VfR Mannheim	8	20:17	9:7
VfB Mühlburg	9	12:16	8:10
Karlsruher FV	10	12:9	8:12
FC 08 Mannheim	10	10:37	3:17
Germania Karlsdorf	9	4:18	3:15

Die Spiele im Gau Baden wurden durch Nebel stark beeinträchtigt. In Mannheim war die Sicht den ganzen Tag über so schlecht, daß der große Lokalkampf zwischen VfR Mannheim und VfL Neckarau nicht durchgeführt werden konnte. So blieben also nur drei Begegnungen, die den Charakter wichtiger Positionskämpfe hatten. Pforzheim und Phönix Karlsruhe trennten sich unentschieden, 2:2, behielten also beide die „Anwartschaft". Der Karlsruher FV stellte seine Formverbesserung durch einen 5:0-Sieg über den FC 08 Mannheim unter Beweis, dessen Schicksal nun endgültig besiegelt sein sollte. Das gleiche gilt auch für Germania Karlsdorf, obwohl die Germanen in Mühlburg (0:0) zu einem überraschenden Punktgewinn kamen.

Gau Südwest:

Wormatia Worms — Union Niederrad	6:1
Borussia Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken	6:1
FSV Frankfurt — Phönix Ludwigshafen	4:1
1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt	3:1
Sportfreunde Saarbrücken — Kickers Offenbach	3:1

	Spiele	Tore	Punkte
Wormatia Worms	11	34:17	16:6
Phönix Ludwigshafen	11	22:16	16:6
FK. Pirmasens	10	31:15	13:7
Union Niederrad	10	17:24	11:9
Eintracht Frankfurt	10	13:15	10:10
Kickers Offenbach	11	19:24	10:12
FSV. Frankfurt	11	25:29	10:12
Borussia Neunkirchen	11	20:21	10:12
Saar 05 Saarbrücken	11	16:28	8:14
Sportfr. Saarbrücken	11	22:25	7:15
1. FC. Kaiserslautern	11	18:23	7:15

Im Gau Südwest triumphierten diesmal die Platzmannschaften auf der ganzen Linie, teilweise sogar mit hohen Ergebnissen. Wormatia Worms war im Treffen gegen Union Niederrad besonders gut aufgelegt, zumal es ja galt, die knappe Vorspielniederlage wettzumachen. Der 6:1-Erfolg der Wormser war dann auch die verdiente Ausbeute einer vorzüglichen Mannschaftsleistung. Durch die gleichzeitige 1:4-Niederlage von Phönix Ludwigshafen, der in der Vorrunde von Anfang bis Schluß an der Spitze der Tabelle gestanden hat, in Frankfurt, zogen die Wormser an die Spitze. Am „Bornheimer Hang" zeigte der FSV im Spiel gegen Phönix vielversprechendes Können, während man vom Phönix etwas enttäuscht war. Mihm als Mittelläufer war der überragende Spieler bei Frankfurt. — Außer dem FSV konnte am Sonntag überhaupt kein mainischer Verein gewinnen. Die Eintracht, der man selbst in Kaiserslautern gute Aussichten gegeben hatte, scheiterte erneut an der Unzulänglichkeit ihres Sturmes. Kaiserslautern gewann verdient mit 3:1, ohne allerdings die schlechte Stellung wesentlich verbessern zu können, da die Saarbrücker Sportfreunde mit 3:1 über die Offenbacher Kikkers und Borussia Neunkirchen gar mit 6:1 über Saar 05 Saarbrücken triumphierten. Sowohl in bezug auf die Meisterschaft als auch in bezug auf den Abstieg sind also im Südwest noch alle Möglichkeiten gegeben.

Gau Württemberg:

VfB Stuttgart — Union Böckingen	4:1
Sportfreunde Eßlingen — 1. SSV Ulm	3:4

	Spiele	Tore	Punkte
1. SSV. Ulm	12	36:26	15:9
FV Feuerbach	10	23:12	14:6
Stuttgarter Kickers	10	21:20	13:7
VfB Stuttgart	10	26:17	12:8
Union Böckingen	10	28:30	10:10
Ulmer FV 94	9	17:13	9:9
SC Stuttgart	10	22:24	8:12
Sportfr. Eßlingen	11	19:26	8:14
SV Göppingen	9	10:22	6:12
Sportfreunde Stuttgart	9	14:25	5:13

In Württemberg hat sich zur allgemeinen Ueberraschung der 1. SSV Ulm die Spitze erkämpft, Ob diese Spitzenstellung von Dauer sein wird, muß vorläufig noch bezweifelt werden, obwohl die Ulmer Elf ihre Qualitäten hat.

In Eßlingen hatten die Ulmer das Glück, einen schwachen gegnerischen Torhüter anzutreffen und so gelang ihnen ein glücklicher 4:3-Sieg. Nach wie vor stehen die diesmal spielfrei gewesenen Feuerbacher und Kickers günstiger da, zu denen sich nun wieder der VfB Stuttgart gesellt hat, der auf dem „Wasen" gegen Union Böckingen glatt mit 4:1 gewann. Für Württemberg gilt das gleiche wie für Südwest: oben und unten sind noch alle Möglichkeiten gegeben!

Die Kickers, die Sportfreunde und Göppingen trugen Gesellschaftsspiele gegen Bezirksklassenmannschaften aus, die sie alle sicher gewannen.

Gau Bayern:

FC 05 Schweinfurt — ASV Nürnberg	4:2
1860 München — Wacker München	1:0
Sp.Vg. Weiden — Schwaben Augsburg	3:3
1. FC Nürnberg — Jahn Regensburg	2:0
BC Augsburg — Sp.Vg. Fürth	2:0

	Spiele	Tore	Punkte
Sp.Vg. Fürth	12	22:9	19:5
1860 München	12	28:17	16:8
1. FC. Nürnberg	13	22:14	16:10
FC 05 Schweinfurt	13	26:18	15:11
Wacker München	13	16:19	13:13
ASV Nürnberg	12	23:22	12:12
Bayern München	12	28:23	11:13
Sp.Vg. Weiden	13	26:43	10:16
Jahn Regensburg	13	22:23	9:17
Schwaben Augsburg	13	23:34	9:17
BC Augsburg	12	20:33	8:16

In Bayern sorgte der BC. Augsburg für die Ueberraschung des Tages und gleichzeitig dafür, daß es in Süddeutschland nur noch einen Verein ohne Niederlage gibt — in der Gauliga natürlich —, nämlich den Freiburger FC, den badischen Tabellenführer. Der BCA. schlug nämlich zuhause die Sp.Vg. Fürth, die anscheinend zu sorglos nach Augsburg gekommen war, glatt mit 2:0 aus dem Feld und dies nicht einmal unverdient. Noch liegen ja die Fürther klar in Front, aber sie haben noch eine schwere Rückrunde mit wenigen Heimspielen vor sich. Mit drei Punkten Rückstand folgt 1860 München, das das Lokaltreffen gegen Wacker zu einem nicht unverdienten 1:0-Erfolg gestalten konnte. Die „Blausterne" scheiden nach dieser Niederlage praktisch als ernsthafter Meisterschaftsbewerber aus. Der 1. FC. Nürnberg bescherte seinen Anhängern nach vielen Wochen endlich wieder einmal einen Sieg. Jahn Regensburg wurde nach tapferer Gegenwehr mit 2:0 geschlagen, eine Niederlage, die die Regensburger nun ernstlich in Verlegenheit bringen dürfte. Die Augsburger Schwaben, die genau so schlecht stehen wie Regensburg, retteten in Weiden wenigstens einen Punkt (3:3), während der FC. Schweinfurt zuhause den ASV. Nürnberg sicher mit 4:2 schlug und sich weiter in der Spitzengruppe hielt. —

Im Reich

war diesmal der Spielbetrieb wieder etwas umfangreicher als in den letzten Wochen, wenigstens was die Punktespiele anbetrifft. In Ostpreußen ist Prussia Samland der Abteilungsmeisterschaft durch das 3:0 gegen Rasensport/Preußen Königsberg etwas näher gekommen. Der ärgste Widersacher ist der BuCV. Danzig, der gegen Preußen Danzig 1:0 gewann und damit den letztjährigen Gaumeister in eine aussichtslose Stellung brachte. In der anderen Abteilung liegt die Entscheidung zwischen York Insterburg und Hindenburg Allenstein. — In Pommern befestigten Stettiner SC. in der Gruppe West und Viktoria Stolp in der Gruppe Ost ihre Spitzenstellungen und auch in Brandenburg blieben mit Minerva, Viktoria, Hertha und BSV. die führenden Mannschaften siegreich. — Beuthen 09 büßte in Schlesien im Treffen gegen Breslau 02 einen wertvollen Punkt ein, dagegen konnte in Sachsen der PSV. Chemnitz die Spitzenstellung weiter befestigen, da er in Leipzig gegen Wacker 2:1 gewann und das Dresdener Lokaltreffen zwischen Guts Muts und DSC. torlos ausging. Im Gau Mitte ist nun der 1. SV. Jena allein in Front, da Steinbach und Wacker Halle neue Niederlagen einstecken mußten. Im Gau Nordmark hat sich nun Eimsbüttel wieder die Spitze gesichert, da der HSV. so freundlich war, in Kiel gegen Holstein mit 4:2 zu gewinnen. In Niedersachsen sind Eintracht Braunschweig und Werder Bremen weiter nach vorn gekommen, in Westfalen ist die Sp.Vg. Herten auf den 2. Platz vorgestoßen und am Niederrhein landete der VfL. Benrath einen neuen Sieg, diesmal mit 5:1 über Hamborn 07. Fortuna Düsseldorf schlug im Freundschaftskampf den SV. Höntrop aus dem Gau Westfalen mit 2:0. — Der Gau Mittelrhein hatte seine Sensation in der ersten Niederlage des VfR. Köln, der sich vom abstiegbedrohten Lokalgegner Blau/Weiß glatt mit 4:1 (1:0) schlagen ließ. Im Kampf um den zweiten Platz siegte der Kölner CfR. mit dem gleichen Ergebnis über Sülz 07. In Nordhessen hat Hanau 93 das schwere Spiel in Kassel gegen den SC. 03 viel sicherer gewonnen, als erwartet. Das 3:0 spricht für das Können der „alten" Hanauer. Borussia Fulda schlug zu gleicher Zeit die gefährlichen „Hessen" aus Hersfeld mit 2:1, wobei alle Treffer erst in der zweiten Hälfte erzielt wurden. —

Aus dem Ausland

wird ein schöner deutscher Fußballsieg gemeldet. Die Münchner „Bayern" beteiligten sich am zweitägigen Fußballturnier des polnischen Meisterklubs Ruch Bismarckhütte und beendeten es als Turniersieger. Am ersten Tag wurde Ruch mit 2:1 geschlagen und im entscheidenden Treffen am Sonntag gewannen die Münchner gegen Garbania Krakau mit 3:0 Treffern. In Mailand trugen Italien und Ungarn einen Länderkampf aus, den die Italiener mit 4:2 (2:2) gewannen. Der Sieg wurde überaus glücklich errungen; das Pech war auf Seiten der sehr gut spielenden Magyaren. — In Prag wurde ebenfalls ein Turnier ausgetragen, das Slavia Prag vor Viktoria Zizkov, DSV. Saaz und DFC. Prag gewann. Slavia kam nur durch das Los in die Endrunde, da die Partie gegen Saaz am Samstag unentschieden (3:3) ausgegangen war. — Ein weiteres Turnier wurde in Wien ausgetragen, wo Admira im Endspiel gegen Rapid mit 7:5 gewann. — In der Schweizer Meisterschaft befestigte Lausanne Sport die Spitzenstellung durch einen 4:0-Sieg gegen Etoile Carouge und den neuerlichen Punktverlust von Servette Genf. — In Belgien blieb Union St. Gilloise erneut siegreich. —

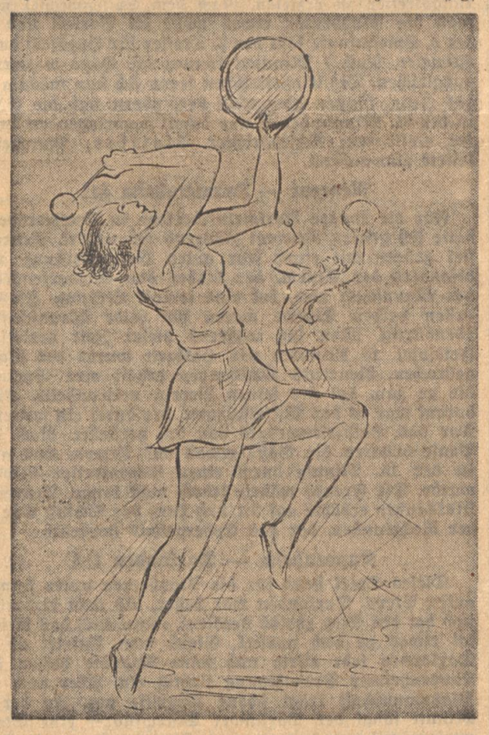
*

SV Waldhof in Hamburg

Der badische Fußballmeister, SV Waldhof, wird am zweiten Weihnachtstag in Hamburg gegen den Hamburger SV spielen. Am ersten Festtag hat der Nordmark-Gaumeister Eimsbüttel voraussichtlich den 1. FC Nürnberg zu Gast.

Gymnastik und Tanz

s. Seit Jahren geht das nun schon: dem körperbildungsbeflissenen Laien schwirren in buntem Durcheinander eine Menge von Namen an den Kopf, die alle auf dem Gebiete der Körperbildung ein Programm bedeuten sollen. Da heißt es: hie Hellerau, hie Loheland, hie Mensendieck, hie Medau und verschiedene andere mehr. Alle versprechen sie, daß nach ihrer Methode der Körper ein Höchstmaß an Schönheit, Ausdruckskraft und Grazie erhält, die jeweiligen Vertreter suchen das durch weitausgesponnene Theorien zu erhärten. Somit ist es für den Laien schwer aus der Unzahl der Schulen die herauszusuchen, die nun die wirklich beste und zweckmäßigste



ist, die seinem Körper und seinen Gegebenheiten am besten Rechnung trägt.

Da ist es denn zweifellos ein Verdienst der Angehörigen der Fachschaft Gymnastik und Tanz im Reichsverband deutscher Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer des NS-Lehrerbundes, einmal in einer geschlossenen Vorstellung den interessierten Kreisen Gelegenheit gegeben zu haben, einen Einblick in die Arbeit der verschiedenen Schulen zu erhalten. In edlem Wettbewerb konnten hier die Vertreterinnen der verschiedenen Systeme um die Anerkennung der Zuschauer ringen.

Da der Erlös dem Winterhilfswerk zugute kommen soll, so ist es besonders erfreulich, daß die dem oben genannten Zwecke dienende Matinee im Studentenhaus sich regsten Zuspruchs erfreuen durfte. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, ja eine große Zahl Zuschauer mußte mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Das Geschehen auf der Bühne wurde jedes Mal mit großem Beifall bedacht und es war interessant zu bemerken, daß jede Schule ihren bestimmten Kreis von Anhängern im Parkett hatte, die sich auch hier ziemlich geschlossen zusammenfanden.

Den Beginn machte Schule Mensendieck; es folgten Dora Menzler, Hellerau-Laxenburg, Dr. Bode. Loheland und die durch Wigman und Laban beeinflußte Waltraut Schwab. So vollzog sich vor den Augen eines Kennerpublikums der Aufbau von der manchmal etwas starr wirkenden Gymnastik, die in Detailarbeit jeden einzelnen Muskel vornimmt, zu immer gelösteren Formen und schwang dann folgerichtig aus in der letzten Sehnsucht aller weiblichen Körperschulung, im Tanz. Jede der Schulleiterinnen hatte Gelegenheit, die Anwendung der von ihrer Schule verfochtenen Theorien zu zeigen und dann das Arbeiten und die Wirkung des so geschaffenen Instruments: Körper, dem kritischen Publikum vor Augen zu führen. So traten für Mensendieck Doris Warnotte, für Menzler Ruth Schellenberg, für Hellerau-Laxenburg Anneliese Stork, für Dr. Bode Hildegard Freyß und für die Lohelandschule Agnes Klare und Lotte Morlock ein.

Man wird nun vielleicht von uns eine

Bewertung der einzelnen Systeme

erwarten in der Form, daß wir etwa einem von ihnen in diesem Wettbewerb den Siegespreis zuerkennen. Das wäre aber verfehlt. Und zwar darum:

im Grunde schien uns nämlich in den verschiedenen Schulen durchaus kein allzu großer Unterschied zu bestehen;

wir sahen in jedem System einen immer gleichen Grundgedanken, durch nahezu dieselben Mittel verfochten. Mag es hier und da in der Art und Weise, wie man diesen Grundgedanken zum Ziele führen will, Abweichungen und Komplikationen geben, letztlich werden alle diese Schulen ihre Zwecke erfüllen:

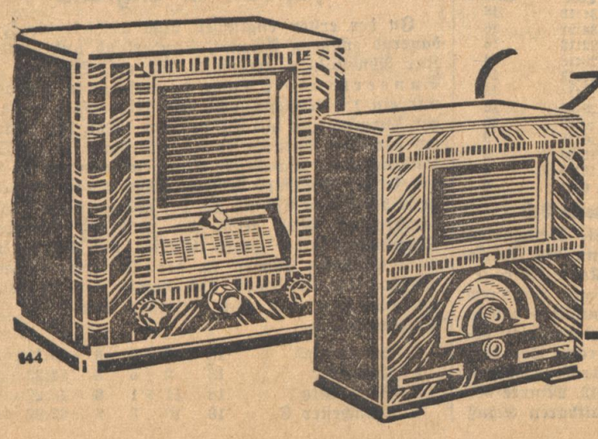
einen gesunden, wohldurchgebildeten Körper zu bilden,

die Voraussetzung für eine gesunde und starke Seele. Wir sahen bei jeder Schule das Gute, mußten aber auch immer wieder Einseitigkeiten vermerken. Die von uns festgestellte relative Gleichwertigkeit der Schulen drückte sich auch in der Resonanz durch das Publikum, dem stets freundlichen Beifall ohne allzu große Graduntersschiede, aus.

So wird also die Frage nach der besten dieser vielen Schulen auch weiterhin unentschieden bleiben. Der Laie, der sich einer von ihnen hingeben will, kann dies in dem ruhigen Bewußtsein tun, daß

der erhoffte Zweck bei ernsthaftem Dabeisein überall erfüllt wird.

Daß dieses Nebeneinander mehrerer Schulen durchaus nicht zu Gegensätzlichkeiten und kleinlichen Streitereien zu führen braucht, bewies das schöne Zusammenwirken der in Karlsruhe vertretenen Schulen, das diese Veranstaltung zustande brachte.



An Weltempfang denken – Telefunken schenken!

Für welchen von beiden Sie sich auch entscheiden: Der wunderbare Vollklang dieser Empfänger macht Ihnen jeden Tag zum Fest. Einschl. Röhren und Kurzwellenteil: TELEFUNKEN-»Kurier« RM 159,- bzw. 167,-, TELEFUNKEN-»Meistersuper« RM 284,– bzw. 289,–. Auch gegen Teilzahlung erhältlich.

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

KFV - 08 Mannheim 5:0

H. Mit diesem klaren Sieg hat sich der KFV wohl endgültig aus der Gefahrzone geschafft, während der Mannheimer Neuling weiterhin das Schlußlicht der Tabelle bildet. Etwa 2000 Zuschauer waren anwesend; mehr hatte man bei dem zu gleicher Zeit stattfindenden Treffen in Mühlburg und der nicht gerade großen Zugkraft der Gäste auch kaum erwartet. Das Spiel konnte mit den beiden vorhergehenden gegen Mannheim und Freiburg nie einen Vergleich aushalten. Verantwortlich dafür ist aber weniger der KFV, der jederzeit der tonangebende Teil war, als die Mannheimer Vorstädter, die sich recht unangenehm aufführten und erst zur Ruhe kamen, als einer ihrer Hauptschreier vom Platz gestellt wurde.

KFV zeigte weitaus die gepflegtere und bessere Spielweise, obwohl die letztsonntägliche Form nicht ganz erreicht wurde. Die Hintermannschaft hatte mit dem harmlosen und wenig einfallreichen Stürmerspiel der Mannheimer keine große Mühe, obwohl die Läuferreihe ihren Gegenspielern in bezug auf Deckung nicht immer die nötige Aufmerksamkeit schenkte. Das Zusammenarbeiten des Angriffs war wieder oft sehr flüssig und verständnisvoll, auch wurde mit Torschüssen nicht gespart. Damminger und die beiden Außenstürmer ragten durch ihre Schnelligkeit und gute Ballverteilung hervor.

Die Mannheimer warteten anfangs mit einer wenig schönen Spielweise auf und konnten da auch nie eine geschlossene Handlung durchführen. Später, mit 10 Mann, ging es besser, ohne daß man jedoch besonders hervorzuhebende Leistungen gesehen hätte. Der einzige Spieler mit wirklichem Verständnis und sauberer Ballbehandlung war der Halblinke Siffling, aber allein und ohne jede Unterstützung konnte der frühere Waldhofer natürlich nichts ausrichten.

Dem guten Schiedsrichter Selzam-Heidelberg stellten sich die Mannschaften:

K.F.V.:

Stadler
Nagel Immel
Helm Wünsch Siccard
Benz Seubert Damminger Schneider Litsch
Fränkle Siffling Rothmann Arnold Dorst
Westermann Schiefer Dubronner
Engster Brose
Frank

Mannheim

Schon bald nach Beginn nahm K.F.V. das Kommando an sich. Nach einer Viertelstunde gelang auch mit Hilfe des Mannheimer Mittelläufers der 1. Treffer; Schiefer lenkte hoch vors eigene Tor, wo der Ball über den Torwart hinweg ins Netz ging. Kurz darauf schoß Damminger im Anschluß an einen Strafstoß unhaltbar zum zweiten Male ein. Diesem Tor folgten einige unschöne Szenen, durch die Gäste heraufbeschworen. Brose wurde gegen einen K.F.V.-Spieler tätlich, ohne daß es der Schiedsrichter sah. Verwarnungen blieben erfolglos, bis der Halbrechte Arnold, der schon vorher durch sein dauerndes und sinnloses Protestieren aufgefallen war, nach einem weiteren Ausfall auf den Linienrichter vom Platz gestellt wurde. Jetzt wurde es wieder ruhiger, die Gäste kamen sogar mit zehn Mann mehr auf. Einen prächtigen Strafstoß von Siffling konnte Stadler gerade noch wehren; dann lief Dorst frei aufs Tor zu, schoß aber direkt auf Stadler, der den Ball ablenkte. Auch weiterhin versagte der Rechtsaußen nach schönen Vorlagen Sifflings in den einfachsten Fällen.

In der zweiten Halbzeit spielte Nagel, der sich vorher verletzt hatte, Rechtsaußen. Die Gäste hatten nun einige Male großes Glück; Brose rettete auf der Torlinie, und dann prallte ein scharfer Schuß von Schneider an den Torpfosten. Mannheim wurde jetzt etwas besser, konnte aber nicht verhindern, daß Litsch in der 20. Minute nach Fehler des rechten Läufers zum dritten Tore einlenkte. Der sinkende Nebel verhinderte die Sicht stark, so daß das Feld nur schlecht zu überblicken war. Damminger erzielte nach zehn Minuten einen weiteren Treffer und kurz vor Schluß stellte der gleiche Spieler das Endergebnis her.

VfB. Mühlburg - Germania Karlsdorf 0:0

h. Vor ca. 2500 Zuschauern standen sich zum fälligen Punktekampfe obige Gegner gegenüber. Wer geglaubt hatte, daß der Platzverein mit dem Neuling aus Karlsdorf spielend fertig werden würde, hat sich, wie das Resultat es deutlich zeigt, gewaltig geirrt. Die Karlsdorfer, die von vornherein unbekümmert loslegten und bis zur letzten Minute einen gleichwertigen Gegner abgaben, haben einen Punkt verdient mit nach Hause genommen. Die Hintermannschaft der Gäste schlug sich wie immer glänzend und stellte den ziemlich zahm spielenden Sturm des Platzvereins immer wieder ab. Hier war es vor allem Hellriegel, der glänzend dazwischenfuhr und dem linken Flügel des Gegners jede Gefährlichkeit nahm. Die Läuferreihe, die außerordentlich viel Arbeit zu leisten hatte, stand der des Platzvereins nicht nach. Vor allem Mittelläufer Huber I verdient ein Lob, der überall zu finden war und seinen Sturm immer wieder mit Vorlagen auf die Reise schickte. Der Sturm, der größtenteils nur mit 3 Mann operierte — 2 Mann hielten sich mehr hinten auf und halfen mit, die Vorstöße der Mühlburger im Keim zu ersticken — kam wohl etwas seltener in den Torbereich des Gegners, stellte aber trotzdem die ballsichere Hintermannschaft desselben vor manche schwere Aufgabe und hatte auch verschiedentlich schöne Torchancen. Die treibende Kraft war hier der heute auf Linksaußen stürmende Huber II, der mit seinem Bruder Huber I der weitaus beste Mann der „Germania" war. Immer wieder verstand er es, 2 bis 3 Mann umspielend, seinen Kameraden durch seine schönen Flanken gute Gelegenheiten herauszuarbeiten.

Die Mühlburger enttäuschten nach den letzten Spielen stark. Nichts war, von einigen Momenten abgesehen, von Kombination und Technik zu sehen. Man hatte den Gegner scheinbar unterschätzt und bis man gemerkt hatte, daß man nicht so ohne weiteres wird gewinnen können, war es zu spät. Der Hintermannschaft unterlief kein Fehler, sie spielte wie immer gut. Hauptsächlich Dienert konnte man überall an der Arbeit sehen. Von der Läuferreihe sah man nicht viel. Lediglich Gruber konnte genügen. Er war es auch, der immer wieder versuchte etwas Fluß in das Spiel zu bringen. Die Stürmerreihe versagte kläglich. Wohl muß berücksichtigt werden, daß die Karlsdorfer recht zahlreich verteidigten und der Sturm sich nicht recht entfalten konnte, aber geschlossenere Leistungen hätten trotz allem zustande kommen müssen. Müller I dribbelte viel zu viel und hemmte dadurch das Stürmerspiel. Mit seinen Strafstößen und sonstigen Schüssen hatte er heute kein Glück. Auch die anderen Stürmer spielten heute unter der gewohnten Form.

Dem Schiedsrichter stellten sich folgende Mannschaften:

VfB. Mühlburg: Schönmaier; Kunich, Dienert; Mungenast, Moser, Gruber; Müller 2, Schwörer, Müller 1, Rink, Holzigel.

Karlsdorf: Riffel 1; Hellriegel, Riffel 2; Schlindwein 1, Huber 1, Schmitt; Schlindwein 4, Klein, Schlindwein 2, Schlindwein 3, Huber 2.

Das Spiel beginnt Karlsdorf leicht überlegen. Die Vorstöße bleiben aber an der Verteidigung hängen. Bei einem Durchbruch wird Müller 1 unfair genommen. Der von ihm selbst getretene Strafstoß wird abgeschlagen. Karlsdorf ist weiterhin leicht im Vorteil, jedoch außer drei Ecken wird nichts erreicht. Mühlburg wird langsam besser, sein Stürmerspiel ist aber zu unproduktiv, um sich gegen die zahlreich verteidigenden Karlsdorfer erfolgreich durchzusetzen. Verschiedene scharfe Schüsse von Müller 1 und Schwörer verfehlen entweder das Ziel oder werden abgewehrt. Auch mehrere Eckbälle führen zu keinem Erfolg. Das Spiel artet zu einer planlosen Kickerei aus, so daß man nicht glauben konnte, zwei Gauligamannschaften an der Arbeit zu sehen. Eine geschlossene Spielhandlung ist nicht mehr zu sehen. Auch die 4. und 5. Ecke für Karlsdorf verläuft vollkommen harmlos. Mit 0:0 geht es in die Halbzeit.

Sofort nach Wiederanstoß beginnt Mühlburg etwas lebhafter. Man will scheinbar unter allen Umständen jetzt zu Erfolgen kommen. Die wenigen Vorstöße der Germanen werden von der Läuferreihe abgefangen. Immer wieder sieht man die Mühlburger vor dem Gästetor, doch die recht zahlreich verteidigenden Karlsdorfer lassen die Stürmer kaum zum Schuß kommen. Und kommt schon einmal ein Ball aufs Tor, so wird er von dem aufmerksam spielenden Riffel liebevoll aufgenommen. Eine glänzende Gelegenheit hat Moser, doch mit dem Schuß zögert er zu lange, so daß auch diese Chance ergebnislos verläuft. Karlsdorf macht sich gegen Schluß des Spieles aus der Umklammerung frei und bestürmt seinerseits das Tor des VfB., jedoch dessen Hintermannschaft läßt auch nichts durch. Noch verschiedene Versuche hüben und drüben, zu Erfolgen zu kommen, was aber nicht gelingt, und das Spiel ist zu Ende. Karlsdorf verläßt glückstrahlend über den gewonnenen Punkt das Feld.

1. FC. Pforzheim - Phönix Karlsruhe 2:2

l. So allmählich nehmen die Spiele entscheidenden Charakter an, was auch im Publikumsbesuch zum Ausdruck kommt. Nahezu 6000 Zuschauer hatten sich im Brötzinger Tal eingefunden, um bei dem Ringen um die Spitze dabei zu sein. Mit dem ständigen Besucher der FCP.-Spiele, Herrn Oberbürgermeister Kürz, hatten sich auch der Landesbeauftragte des Reichssportkommissars, Herr Ministerialrat Dr. Kraft und der Gauführer Linnenbach eingefunden. Ueber die ausgezeichneten Leistungen der beiden Mannschaften, sowohl bezüglich des Spieles, als auch der sportlich einwandfreien Haltung, kann von diesem Spiel nur Gutes gesagt werden. Auch der Schiedsrichter Dehm-Durlach fügte sich gut in diesen Rahmen. Als schließlich der Schiedsrichter das Spielende anzeigte, waren beide Mannschaften mit dem Ausgang zufrieden, die Pforzheimer, weil sie trotz der hochgespannten Hoffnungen noch mit dem Unentschieden davon kamen angesichts der gefährlichen Angriffe der Phönixler gegen Spielende, und Karlsruhe, weil ihnen ein Punkt auf fremden Boden errungen, genügte. Pforzheim stand heute mit bester Mannschaft im Felde. Der Internationale Burkhardt und der linke Läufer Häuslein bedeuteten für die Pforzheimer eine große Verstärkung. Beide haben die Erwartungen nicht ganz erfüllen können, denn der schnelle Phönixsturm ließ ihnen keine Zeit zum Einspielen. Oberst und Nonnenmacher lieferten ihr gewohntes gutes Spiel, während der Mittelläufer Schmidt seinem Gegenüber unterlegen war; Schneck war noch der beste der Läuferreihe. Im Sturm war Fischer sehr gut, aber leider etwas hart; sein unerwartet aus dem Hinterhalt erzieltes Tor war ein Prachtschuß. Auch der Elfmeterschütze Rau und der linke Flügel Wünsch und Huber haben in schnellem Spiel gute Angriffe vorgetragen. Nur der Rechtsaußen Müller blieb hinter den Leistungen seiner vier Kameraden zurück. Die Phönixverteidigung mit Mayer, Lorenzer und Wenzel hat in sicherem Abwehrspiel diesem Pforzheimer Sturm nicht viel Schußgelegenheiten gelassen und mit weiten, genauen Abschlägen ihren Sturm immer wieder Bälle zugebracht. Allerdings hätte Lorenzer den Elfmeter verhüten können, wenn er den Ball leicht zu Mayer zurückgegeben hätte, statt Wünsch von hinten anzugehen; Mohr spielte geschickt sein defensives Mittelläuferspiel. Schofer und Noe waren gut, nur Schüller hat die Erwartungen nicht ganz erfüllen können. Eine ganz gefährliche Gesellschaft waren die vier Stürmer Biehle, Heiser, Graß und Föry. Während Föry sehr gut bewacht war und sich schwer von seinem Beschützer lösen konnte, brachte der linke Flügelmann Biehle durch seine schnellen Flankenläufe und seinen guten Linksschuß immer aufregende Minuten in den Pforzheimer Strafraum. Er wurde aber auch von dem heute besten Stürmer Heiser ausgezeichnet bedient. Was Heiser und Graß an aufbauendem Stürmerspiel heute geleistet haben, war für jeden Fußballkenner eine Augenweide. In keiner Phase dieses Stürmerspiels ist es augenfällig geblieben, daß der fünfte Mann im Angriff fehlte und ganz besonders hat die Schönheit des Spieles nicht darunter gelitten.

Mit dem Spielbeginn standen die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Pforzheim:

Nonnenmacher
Oberst Burkhardt
Schneck Schmidt Häuslein
Müller Fischer Rau Wünsch Huber
Biehle Heiser Schofer Graß Föry
Noe Mohr Schüller
Wenzel Lorenzer
Mayer

Phönix

Der Anstoß der Gäste wird abgefangen und es dauert gar nicht lange, da muß schon Mayer eingreifen. Auf Zuspiel von Heiser hat Biehle die erste Schußgelegenheit, wird jedoch abgedrängt. Gerade rettet Lorenzer ein sicher scheinendes Tor und schon bringt Föry durch flotten Vorstoß Bewegung in den Strafraum der Einheimischen. Einen Angriff der Pforzheimer macht Mayer unschädlich, dann schießt Noe in freier Stellung hoch darüber, was Biehle zum Anlaß nimmt dasselbe zu tun. Zweimal ist Biehle abseits und zweimal schießt derselbe Spieler darüber und dem Torwächter in die Hände. Die fortgesetzt guten Angriffe führen nun doch zu einem Erfolg. Heiser ist nach rechts durchgelaufen, gibt eine halbhohe Flanke zur Mitte, die von Biehle unmittelbar zum ersten Tor für Phönix verwandelt wird. Mit Macht spielt Pforzheim auf den Ausgleich und er gelingt mit gut placiertem Elfmeter durch den Mittelstürmer Rau. Ein kurz darauf von demselben Spieler erzieltes Tor wird wegen Benützung der Hände nicht gegeben. Das wäre vielleicht der Sieg für Pforzheim gewesen. Trotz wechselvollem Spiel bleibt es bei dem 1:1 bis zur Halbzeit. Der Landesbeauftragte, Ministerialrat Dr. Kraft, benützte die Pause, um sich die Spieler der Mannschaften vorstellen zu lassen und ihnen Dank zu sagen für ihr vorbildliches Spiel.

Die Pforzheimer haben etwas Pfeffer aus den Kabinen gebracht, sie liegen stark im Angriff. Zwischenvorstößen von Phönix fehlt der Nachdruck. Nach der dritten Ecke für Phönix geht Pforzheim durch einen glänzenden Schuß von Fischer in Führung und die Phönixverteidigung wird jetzt stark unter Druck gesetzt. Die vierte Ecke für Karlsruhe bringt unerwartet den Ausgleich durch Föry. Nach schnellem Durchlauf auf Vorlage von Graß schießt Föry knapp neben dem Pfosten unhaltbar zum Ausgleichstor ein. Nun erzielt Pforzheim seine ersten beiden Ecken, dabei kann Noe gerade noch ein sicheres Tor retten. In der letzten Viertelstunde war die Kampfkraft der Pforzheimer gebrochen. Phönix spielt auf Sieg, zwei gut getretene Eckbälle werden von Noe und Schüller darüber geköpft. Pforzheim ist herzlich froh um den einen Punkt und Phönix hat seine Position in der Tabelle erneut verbessert.

Bezirksklasse Mittelbaden

Gruppe 1

	Spiele	Tore	Punkte
Rastatt	10	49:10	19
Forchheim	11	24:19	15
Darlanden	11	27:14	14
Beiertheim	11	32:20	13
Durmersheim	11	20:20	13
Neureut	11	25:19	12
Kuppenheim	11	26:28	11
Hagsfeld	11	15:26	7
Frankonia	11	19:25	6
VfB. Baden-Baden	11	13:40	6
Spvgg. Baden-Baden	11	14:43	4

VfB. Baden-Baden — Frankonia 1:1

Das Spiel begann sehr aufgeregt, stand doch für beide Mannschaften, die punktgleich am Ende der Tabelle stehen, sehr viel auf dem Spiele. Beiderseits werden schöne Angriffe vorgetragen und es gelingt Frankonia aus einem Eckball heraus durch Kopfstoß in Führung zu gehen. Nun setzt Baden-Baden mächtig Dampf auf, aber die Verteidigung der Gäste mit ihrem sehr guten Torwart kann den Vorsprung bis zur Pause halten. Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte geht der Linksaußen der Einheimischen mit einer Vorlage auf und davon, gibt zur Mitte und schon ist der Ausgleich hergestellt. Der VfB. hatte nun noch einigemale Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, erzielt aber nur einige Ecken, die unausgenützt bleiben, da der Torwart von Frankonia mit glänzenden Paraden aufwartete. Beide Mannschaften versuchten zum Schluß das Resultat zu halten, was ihnen auch gelang.

Beiertheim — Forchheim 1:1

Vom Anstoß ab liegen die Gäste im Angriff und können das Spiel die ersten 10 Minuten überlegen gestalten. Beiertheim findet sich langsam, trägt auch seinerseits schöne Angriffe vor und kann in der 16. Minute durch Elfmeter seinen einzigen Treffer erzielen. Die Einheimischen bleiben jetzt weiterhin etwas überlegen. Großes Pech verhindert jedoch weitere zählbare Erfolge. Auch die Gäste kommen teilweise wieder sehr gut auf, können aber bis zur Pause an dem Resultat nichts ändern. Nach Wiederanspiel sieht man Beiertheim sofort wieder in Front, aber die gutgedachten Schüsse des Sturmes werden eine Beute des Gästehüters. Immer und immer wieder ergeben sich die besten Torchancen für die Einheimischen, jedoch fehlte der krönende Torschuß. Forchheim kam nun nur noch vereinzelt vor des Gegners Tor und man glaubte schon an einen knappen Sieg der Beiertheimer, als die Gäste kurz vor Schluß bei einem ihrer Vorstöße überraschend zum Ausgleich kommen.

Hagsfeld — Sp.Vgg. Baden-Baden 2:3

Die Gäste begannen mit einem flotten Tempo, dem sich Hagsfeld gleich anschloß. Die Badener finden sich schön zusammen und können in der 29. Minute durch Elfmeter in Führung gehen. Zwei Minuten später ist schon der Ausgleich für Hagsfeld erzielt. Beide Mannschaften spielen schöne Torgelegenheiten heraus, doch gelingt es keiner Partei mehr bis zur Pause den Führungstreffer zu erzielen. Nach dem Seitenwechsel sieht man die Platzherren etwas mehr im Vorteil und in der 3. Spielminute fällt der 2. Treffer für Hagsfeld durch Elfmeter. Nach 7 Minuten können die Gäste wiederum ausgleichen. Die Einheimischen legen sich nun mächtig in das Zeug, können aber nicht verhindern, daß die Gäste in der 34. Minute den 3. und damit siegbringenden Treffer einschossen. Schiedsrichter Pfeiffer, Pforzheim, leitete einwandfrei.

Neureut — Durmersheim 4:1

Für die knappe Vorspielniederlage in Durmersheim hatte sich gestern Neureut glänzend revanchiert. Neureut fiel gestern mit einer sehr guten Gesamtleistung auf, besonders der Sturm, der bisher das Schmerzenskind der Mannschaft war, bot eine famose Leistung. In der ersten halben Stunde waren sich beide Mannschaften ebenbürtig. Man sah während dieser Zeit verteiltes Feldspiel. 15 Minuten vor Halbzeit wurde der Bann gebrochen. Neureuts Linksaußen erhält eine Vorlage, die er zum 1:0 für seinen Verein verwandelte. Kurz darauf war es der Mittelstürmer, der durch ein weiteres Tor das Halbzeitergebnis von 2:0 herstellte. Nach der Pause drückten die Gäste etwas auf Tempo, was auch in der 15. Minute durch einen Gegentreffer belohnt wurde. Die Freude währte jedoch nicht lange. Neureuts Linksaußen erhöhte auf 3:1 und kurz vor Schluß war es der Rechtsaußen, der das Endergebnis herstellte.

Kuppenheim — Darlanden 1:4

Dieses Spiel stand für die Platzherren unter keinem guten Stern. Darlanden war besser, als man erwartete und hat den Sieg ehrlich verdient, wenn auch das Resultat etwas zu hoch ausfiel. Gleich vom Anspiel ab ist Darlanden sehr eifrig und seine Angriffe heizen der Kuppenheimer Verteidigung tüchtig ein. Aber auch die Platzmannschaft trägt schöne Angriffe vor. In der 7. Minute fängt der Darlander Sturmführer eine Steilvorlage auf und sendet zum 1. Tor ein. Nun geht Kuppenheim vor und noch in der gleichen Minute ist der Ausgleich erzielt. Durch Verwandeln eines Elfmeters erhöhten die Darlander auf 2:1. Noch vor der Pause gelang es den Gästen den 3:1-Pausenstand herzustellen. Nach Wiederanspiel ist Kuppenheim etwas besser in Fahrt, muß aber noch einmal einen Treffer von Darlanden hinnehmen. Die letzten 20 Minuten gehörten vollständig der Platzmannschaft und nur großes Pech verhinderte ein Verbessern des Resultats. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Gruppe 2

	Spiele	Tore	Punkte
Germania Brötzingen	12	34:13	18
Enzberg	12	34:21	16
Birkenfeld	11	22:13	16
Niefern	11	28:18	14
Weingarten	12	22:20	14
Eutingen	12	17:14	13
Germania Durlach	12	26:25	12
Mühlacker	12	20:23	10
VfR. Pforzheim	9	16:18	9
Ballspielklub Pforzheim	12	15:24	8
Germania Forst	11	13:23	8
Sportklub Pforzheim	12	6:41	0

Weingarten — Sportklub Pforzheim 3:0

Das 1. Heimspiel der Rückrunde konnte Weingarten glatt für sich entscheiden. Gleich zu Beginn des Spiels sah man, daß Pforzheim alles auf eine Karte setzte, jedoch ein systemloses Spiel an den Tag legte. Hierdurch konnte sich auch Weingarten nicht richtig entfalten und so ging es torlos in die Pause. Nach Wiederanspiel bedrängen die Einheimischen stark das gegnerische Tor, doch die zahlreiche Verteidigung der Gäste verstand es vorerst ihr Heiligtum rein zu halten, bis in der 12. Minute der linke Läufer von Weingarten durch unhaltbaren Schuß das 1. Tor erzielen konnte. Immer wieder trägt Weingarten Angriff auf Angriff vor und bereits in der 28. Minute stand es 2:0. Von diesem Zeitpunkt an spielt der Sportklub etwas hart, so daß der Schiedsrichter einen Elfmeter verhängen mußte, der unhaltbar verwandelt wurde. Die letzten 7 Minuten führte Weingarten weiter, aber die Ausbeute war diesmal nur ein Lattenschuß.

Mühlacker — Durlach 2:2

Das Ergebnis dieses Spieles stand bereits bei der Pause fest. Durlach lag vom Anspiel weg stark im Angriff und konnte auch mit 2 überraschenden Torerfolgen eine sichere Spielgestaltung herbeiführen. Die Platzbesitzer ließen aber nicht locker und dem 1. Gegentreffer folgte auch kurze Zeit darnach der Ausgleich. Nach der Pause sah man beiderseits eine verstärkte Verteidigung und es hatte den Anschein, daß beide Mannschaften mit dem einen Punkt zufrieden sind. Es gelang beiderseits auch das Resultat zu halten und so endete der Kampf mit einem Unentschieden.

Enzberg — Germania Brötzingen 3:4

Bei diesem Spiel ging es für beide Mannschaften um die Führung in der Tabelle. Es ist deshalb klar, daß sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte. Besonders Brötzingen brachte zahlreiche Anhänger nach Enzberg. Das Spiel war an und für sich eine Wiederholung des Vorspieles, nur diesmal mit ausgewechselten Rollen. Enzberg war etwas mehr im Vorteil und ging auch in Führung. Ein Strafstoß ergab noch vor der Pause für die Gäste den Ausgleich. Nach dem Seitenwechsel hatten die Einheimischen wieder mehr vom Spiel, jedoch die vereinzelten Vorstöße der Brötzinger Mannschaft waren gefährlicher. Sie erzielten aus einem dieser raschen Vorstöße den Führungstreffer. Ein rascher Gegenzug bringt Enzberg den Ausgleich. Ein Brötzingen zugesprochener Elfmeter wurde verschossen. Kurz vor Schluß ist die Gästemannschaft noch zweimal erfolgreich. Den Einheimischen gelingt es trotz größter Anstrengungen nur noch 1 Tor aufzuholen. Schiedsrichter Hoferer leitete einwandfrei.

Ballspielklub Pforzheim — Eutingen 0:5

Die Platzmannschaft mußte eine etwas unglückliche Niederlage über sich ergehen lassen, die durch das Versagen ihres Torwartes herbeigeführt wurde. Nachdem der Ballspielklub vom Anspiel weg im Angriff lag, kam Eutingen durch einen Fehler des Pforzheimer Torhüters zu seinem 1. Tor, dem kurz darauf durch Weitschuß der 2. Treffer folgte. Nach dem Seitenwechsel spielte die Platzmannschaft durch das Versagen ihres Hüters deprimiert und lustlos, so daß Eutingen nicht viel Mühe hatte, den 3. und damit siegbringenden Torerfolg zu erzielen. Das Spiel, das am Samstag zum Austrag gelangte wurde ebenfalls von Hoferer, Karlsruhe, zufriedenstellend geleitet.

Germania Forst — Birkenfeld 0:2

In diesem Kampf konnte Birkenfeld seine Leistungen der Vorrunde nicht wiederholen. Den knappen Sieg verdanken sie nur dem Forster Sturm, der es nicht verstand, die besten Torgelegenheiten auszunützen, und während der ganzen 90 Minuten sich nicht einmal richtig zusammenfand. Dem Spielverlauf nach hätte Forst ein Unentschieden verdient. Unter der guten Leitung des Schiedsrichters Meier, Beiertheim, ging das Spiel von statten. Am Anfang sah es für die Einheimischen nicht nach einer Niederlage aus, denn sie hätten zeitweise etwas mehr vom Spiel, aber der Sturm war nicht aktionsfähig. Hüben und drüben hingen Tore in der Luft, aber nichts wollte gelingen. Gleich nach dem Seitenwechsel schoß Birkenfeld unhaltbar zum Führungstor ein. Forst drängt nun auf Ausgleich, aber die Gäste können durch verstärkte Verteidigung ihr Tor rein halten. Die Platzherren werfen alles nach vorne, was ihnen auch zum Verhängnis wurde, den die stark aufgerückte Verteidigung wurde überspielt und schon hieß es 2:0. Der Schluß brachte noch einmal gefährliche Momente vor dem Gästetor, aber ein Erfolg blieb den Einheimischen versagt.

Unterbaden-West:

Phönix Mannheim — SpVg. Sandhofen	0:0 abg.
Amicitia Viernheim — 98 Seckenheim	6:1

Unterbaden-Ost:

FV 09 Weinheim — SpVg. Plankstadt	3:1
VfB Wiesloch — FVg Eppelheim	3:2
SpVg. Eberbach — FC Eschelbronn	8:1

Oberbaden (Gruppe 1):

FC Mönchweiler — FC Villingen	2:3
Gottmadingen — FC Konstanz	5:1
FC Radolfzell — FV St. Georgen	2:0
VfR Konstanz — FC Donaueschingen	1:4
FV Engen — FC Singen	2:1

Oberbaden (Gruppe 2):

SC Freiburg — FC Rheinfelden	0:0
Stetten — Friedlingen	ausg.
SpVg. Wehr — Sportfreunde Freiburg	3:0
FV Lörrach — Schopfheim	2:0

Oberbaden (Gruppe 3):

VfR Achern — FV Offenburg	0:2
FC Waldkirch — Zunsweier	6:5
FV Lahr — Haslach	1:6
FV Kehl — VfR Gutach	1:0

Fußball in England

In der ersten englischen Liga wechselt die Führung dauernd zwischen Arsenal, Sunderland und Stoke City. Zur Abwechslung erkämpfte sich am Samstag wieder Sunderland die Spitze, da Arsenal in Huddersfield nur ein 1:1 erreichte, während Sunderland zuhause gegen Birmingham mit 5:1 gewann. Von den Mannschaften der Spitzengruppe konnte überhaupt neben Sunderland nur noch Manchester City gewinnen, die in Preston mit 4:2 die Oberhand behielt. Westbromwich Albion versagte bei Derby County auf der ganzen Linie und wurde katastrophal (3:9) geschlagen, während Liverpool in Stammford-Bridge gegen Chelsea mit 1:4 verlor, obwohl erstmalig Cooper in der Hintermannschaft mitwirkte. Die Londoner sind damit vom Tabellenende weggekommen, das nun Leicester City ziert. — Die Spitzengruppe:

1. Sunderland	18	10	5	3	38:19	25:11
2. Arsenal	18	9	6	3	54:23	24:12
3. Stoke City	18	11	1	6	40:27	23:13
4. Manchester C.	18	10	3	5	37:27	23:13

Ein Handball-Lehrspiel

Deutschland schlägt Ungarn 14:3

Zu dem Handball-Länderkampf Deutschland—Ungarn stellten sich in Darmstadt die Mannschaften:

Deutschland: Fürther (Sp.Vg. Fürth); Pfeiffer (Polizei Darmstadt) — Brohm (VfR Schwanheim); Rutschmann (SV Waldhof) — Dascher — Stahl (beide Polizei Darmstadt); Goldstein (SpVg. Fürth) — Engelter — Spengler (beide SV Waldhof) — Spalt (Polizei Darmstadt) — Feick (SV 98 Darmstadt).

Ungarn: Angyal; Kissaludy — Kovacs; Benda — Rigó — Zalai; Czigány — Takacz — Velkei — Doboß — Gsillag.

Dem Spiel voraus gingen die üblichen Begrüßungen und der Austausch von Blumen und Wimpeln. Als Vertreter des Reichssportführers und des Fachamtsleiters für Handball sprach der DT-Spielwart Otto (Altenburg) die Begrüßungsworte, die von dem ungarischen Mannschaftsführer Kovocs erwidert wurden. Auch der Leiter des hessischen Turn- und Sportamtes, Löwe, sprach noch einige Worte, dann begann das Spiel.

Die Zuschauer — etwa 8000 — erlebten den erwarteten eindeutigen deutschen Sieg. Die deutsche Elf brauchte zwar volle zehn Minuten, um ihrer Nervosität Herr zu werden, aber dann klappte es ausgezeichnet und die Ungarn kamen nicht aus der Verteidigung heraus.

Nach glänzender Vorarbeit von Spengler schoß Feick in der 10. Minute den Führungstreffer und gleich darauf erhöhte Engelter aus einem Gedränge heraus auf 2:0. Spalt war der Schütze des dritten Tores und Goldstein, der zur Mitte gelaufen war, erhöhte auf 4:0, ehe den Ungarn durch Doboß der erste Gegentreffer gelang. Die Ueberlegenheit der Deutschen hielt weiter an. Feick und Goldstein sorgten für die Pausenführung von 6:1. Gleich nach Wiederbeginn mußte der Ungarische Hüter Angyal einen kraftvoll geworfenen Ball Engelters durchlassen und ein Freiwurf von Spengler führte zum 8:1. Goldstein erhöhte auf 9:1, dann kam Ungarns zweiter Gegentreffer durch Velkei, als Engelter vom Platz gehen mußte. Die Ueberlegenheit der deutschen Elf wurde immer größer. Spalt erhöhte auf 10:2 und Spengler auf 11:2. Eine Viertelstunde vor Schluß hieß es durch Feick 12:2 und anschließend kam Freund, der an Stelle von Engelter eingetreten war, zu Torehren. Der ungarische Linksaußen Csillag erzielte beim Stand von 13:2 einen dritten Gegentreffer, dann beschloß Goldstein den Torreigen mit einem 14. Erfolg.

Die ungarische Elf hat trotz der klaren Niederlage keineswegs enttäuscht. Alle Spieler waren sehr schnell, aber ihre Angriffe waren zu durchsichtig angelegt, als daß sie gegen die bewährte deutsche Abwehr zu Erfolgen geführt hätten. Ausgezeichnet hielt der Torhüter Angyal, außerdem gefiel der Mittelläufer Rige. Den Stürmern mangelte es in der Hauptsache an der Schußsicherheit.

Die deutsche Mannschaft war rein spielerisch der ungarischen glatt überlegen. Etwas schwach war lediglich der Fürther Mittelläufer Gebhardt, der an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Darmstädter Polizisten Dascher eingesetzt wurde. Die Aufbauarbeit Gebhardts ließ zu wünschen übrig. Ausgezeichnet schlug sich die deutsche Abwehr, ebenso gefielen Außenläufer und der gesamte Sturm. Spengler war sehr uneigennützig und gab so seinen Nebenleuten viele Schußgelegenheiten. Erfolgreichster Schütze war Goldstein, der allein vier Treffer erzielte. Engelter schied nach dem Wechsel infolge Verletzung aus und wurde durch Freund (Darmstadt) ersetzt. Die Ungarn wechselten vor und nach der Pause je einen Mann aus. Schiedsrichter Ackermann (Hannover) leitete das Spiel, das insgesamt einen vorzüglichen Eindruck hinterließ, in vorbildlicher Weise.

Handball in Baden

Gauklasse

Nach dem verbandsspielfreien, durch Winterhilfsspiele ausgefüllten 1. Dezembersonntag, nahmen die Pflichtspiele gestern ihren Fortgang. Sie litten teilweise etwas durch den starken Nebel. Die Ergebnisse brachten keine Ueberraschungen. Das Spiel der Mannheimer Rasenspieler wurde entgegen der Voranzeige nach Hockenheim verlegt, aber auch dort behielten die Gäste den Erfolg für sich, der freilich bei Halbzeit, noch keineswegs sicher stand. Beiertheim verlor ganz unnötigerweise gegen Phönix Mannheim, denn an Torgelegenheiten gemessen mußte die Mannschaft bei Halbzeit klar in Front liegen. Die Turner von der Bergstraße holten sich wie schon vorausgesagt, ihre Punkte sicher bei 08 Mannheim. Haushoch geschlagen kehrte Ettlingen von T. u. Spv. Nußloch zurück. Die Ergebnisse lauten:

Tv. Hockenheim — VfR. Mannheim 2:7 (1:2)
Tschft. Beiertheim — Phönix Mannheim 4:6 (2:4)
08 Mannheim — 62 Weinheim 4:8 (2:3)
T. u. Spv. Nußloch — Tv. Ettlingen 19:4 (7:2).

Die Rangliste steht nun:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Tgde. Ketsch	7	7	—	0	62:28	14
Sp.V. Waldhof	6	6	—	0	58:17	12
T.- u. Sp.V. Nußloch	8	6	—	2	78:39	12
Tv. 62 Weinheim	8	4	1	3	53:45	9
Phönix Mannheim	6	4	—	2	40:26	8
V.f.R. Mannheim	6	2	2	2	36:33	6
Tschft. Beiertheim	8	2	1	5	56:67	5
08 Mannheim	8	2	—	6	39:72	4
Tv. Ettlingen	8	1	—	7	32:94	2
Tv. Hockenheim	9	1	—	8	28:61	2

Bezirksklassen

Bezirk I Staffel I: Hier sind die Treffen MTG. — Tv. 46 Mannheim und Seckenheim — Rheinau wegen Nebel ausgefallen, während das Spiel Friedrichsfeld — DJK. Lindenhof aus demselben Grunde abgebrochen werden mußte. Zum Austrag kam nur das Spiel 07 Mannheim gegen Post Mannheim, das letztere nach knappem Halbzeitergebnis (2:3) 6:11 gewinnen konnte.

Staffel II: Hier wurden alle planmäßigen Spiele durchgeführt und dabei folgende Ergebnisse erzielt:

Tv. Leutershausen — Tgde. St. Leon 11:9.
Tbd. Hockenheim — Tv. Brühl 6:5.
Tbd. Germania Neulußheim — Tgde. Ziegelhausen 5:10.

Als Ueberraschung muß die Niederlage des Tabellenführers St. Leon durch den drittletzten der Tabelle gewertet werden. Dadurch rückt Ziegelhausen vom 4. auf den 1. Platz.

Bezirk II: Hier kann als unerwartet der erste Sieg des KTV. 46 vermerkt werden, der um so schwerer wiegt, als er auf fremdem Platz erstritten wurde. Mit 5:7 mußte sich der Tbd. 79 Pforzheim geschlagen geben.

Tgde. Darlanden schob sich durch einen 6:4-Sieg in der Tabelle weiter nach vorn, während Bruchsal seinen Platz im Kampf mit Durlach durch ein 4:7-Ergebnis sicher behauptete. Die Rangliste des Bezirks II weist danach folgenden Stand auf:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Polizei Karlsruhe	8	8	—	—	81:39	16
Tv. 46 Bruchsal	8	6	1	1	82:45	13
Tschft. Durlach	8	5	0	3	64:49	10
Tgde. Darlanden	8	4	1	3	46:49	9
DJK. Kronau	7	3	2	2	44:40	8
Tv. Rastatt	7	3	1	3	51:50	7
Tbd. Pforzheim	9	3	1	5	58:74	7
Tbd. Rotenfels	9	3	0	6	50:66	6
Tv. 46 Karlsruhe	8	1	1	6	50:91	3
Polizei Pforzheim	8	0	1	7	33:61	1

Kreis Karlsruhe

Kreisklasse I:
Postsportverein — Tv. Linkenheim 3:7
Tgde. Neureut — Tv. Mühlburg 8:6 (5:4)
Tv. Grünwinkel — Tgde. Mühlburg 7:3 (3:3)
Kreisklasse II Staffel I:
Tv. Rüppurr — DJK. Ost 20:9 (12:5)
Reichsbahn — KFV. 5:6 (3:5)
Staffel II:
Tv. Berghausen — Germania Untergrombach 4:10 (3:3)
Tv. Friedrichstal — Germania Weingarten 15:5 (4:3)
Untere Mannschaften:
Tgde. Darlanden II — Tschft. Beiertheim II 6:4
Tschft. Durlach II — Polizei II 9:0 (Privatspiel)
Postsport I — Tv. Linkenheim II 8:4
Tgde. Neureut II — Tv. Mühlburg II 4:4 (3:3)
Tschft. Beiertheim III — Tgde. Mühlburg II 9:2 (Privatspiel)
Tschft. Durlach III — Polizei III 2:9 (Privatspiel)
Jugend:
Postsportverein — Linkenheim 7:5
MTV. — KTV. 46 7:5 (3:2)
Tv. Rüppurr — Tv. Grötzingen 7:10 (4:5)
Frauen:
Wolff & Sohn — Graebener 7:0 (5:0)

Tr.

Hoher Rugby-Sieg

Auswahl Baden — Stadtmannschaft Heidelberg 35:0

Beide Mannschaften führten in Heidelberg nur ein mittelmäßiges Spiel vor. Die badische Gaufünfzehn trat nur mit vierzehn Mann an, da Pfeiffer fehlte. Auch die Heidelberger Mannschaft hatte infolge Ausscheidens von Kocher nach dem Wechsel nur mehr 14 Mann auf dem Spielfeld. Die Gaumannschaft erzielte zahlreiche Versuche und zwar waren Loos (dreimal), Schaller (zweimal), Leipert, Schölch, Kocher, und W. Pfisterer (je einmal) erfolgreich. Von den neun Versuchen konnten vier erhöht werden.

Deutscher Eishockeysieg in der Schweiz

Die Eishockeymannschaft des E. V. Füßen weilte in Basel und landete über den dortigen Eishockeyclub mit 4:2 (1:1, 2:0, 1:0) einen schönen Sieg. Für den Erfolg ist in erster Linie die glänzende Zusammenarbeit der Füßener Angriffsreihe maßgebend. In die Treffer teilten sich die Stürmer Wiedemann (3) und Keßler. Der Erfolg wird dadurch um so höher einzuschätzen sein, weil sich die Schweizer durch einen Kanadier und zwei Spieler des EHC Davos verstärkt hatten.

Radsport am Wochenende

Letourneur/Debaets siegten in Neuyork

Das Neuyorker Sechstagerennen ging in der Nacht zum Sonntag zu Ende. Die Favoriten Debaets/Letourneur konnten sich schließlich doch durchsetzen. Sie holten sich nach schweren Jagden in der letzten Nacht wieder die Spitze und verteidigten ihre Position zäh und erfolgreich gegen alle Angriffe der an zweiter Stelle folgenden Schön/Broccardo. Die rein deutschen Mannschaften Dülberg/Wissel und Zims/Küster beendeten das Rennen mit je acht Runden Rückstand als Letzte.

Das Endergebnis:

1. Debaets/Letourneur 743 P. (3947,700 Klm.);
2 Runden zurück:
2. Schön/Broccardo 443 P.;
3 Runden zurück:
3. Georgetti/Hill 741 P.;
5 Runden zurück:
4. Dempsey/Thomas 934 P.;
5. Martinetti/Reboli 587 P.;
6. Rodak/Shaller 523 P.;
7 Runden zurück:
7. Sheehan/Garrison 288 P.;
8 Runden zurück:
8. Dülberg/Wissel 792 P.;
9. Zims/Küster 238 P.

Radrennen in Stuttgart

Kroll siegreich

2500 Zuschauer waren für die Stuttgarter Stadthalle am Sonntagabend ein wenig erfreulicher Besuch, zumal sich die Veranstalter des „Kriteriums der Asse" in allerhand Unkosten gestürzt hatten.

500-Runden-Einzelfahren: 1. Kroll (Berlin) 1:59 Std. 11 P. 1 Rd. zur.; 2. Göttmann (Frankfurt) 16 P.; 3. Malmesi (Italien) 5 P. 2 Rd. zur.; 4. Kratt (Schweiz) 37 P.; 5. Giebler (Stuttgart) 36 P.; 6. Bulle (Oesterreich) 14 P.; Fliegerrennen: 1. Debruycker 27 P.; 2. Egli (Schweiz) 5 P.; Verfolgungsrennen: 4 Km.: 1. Geyer (Schweinfurt); Ausscheidungsfahren: 1. Göttmann (Frankfurt), 2. Kroll (Berlin), 3. Siedl (Frankfurt). — Amateur-Mannschaftsfahren: 1. Kindl-Kimmig (Singen-Augsburg) 33 P. 26:50 Min.; 2. Seilbach-Walter (Stuttgart) 11 P.

Auf der Brüsseler Winterbahn gab es am Samstag einen Radkampf Belgien—Ausland, an dem auch die Deutschen Hürtgen und Ippen beteiligt waren. Beide gewannen ihre Verfolgungsrennen und belegten in einem von Aerts/Deneef gewonnenen 60 Kilometer-Mannschaftsrennen (1:18,20 Std.) in gleicher Runde mit den Siegern den 6. Platz. Den Kampf Belgien—Ausland gewannen die Belgier knapp mit 13:17 Punkten.

Mannheim vor Saarbrücken und Wiesbaden

Ein Kunstturnkampf führte am Sonntag die Mannschaften des TV 1846 Mannheim, MTV Saarbrücken und TV Wiesbaden in Mannheim zusammen. Auf Grund der besseren Mannschaftsarbeit blieben auch dieses Mal die Badenser erfolgreich, obwohl ein Sieg von vornherein nicht einmal feststand, da in der Mannheimer Mannschaft eine Aenderung vorgenommen werden mußte. Trotzdem lag Mannheim nach jedem Durchgang an der Spitze vor Saarbrücken und Wiesbaden, lediglich in den Freiübungen nahm Wiesbaden den zweiten Platz vor den Saartunern ein. Mit 458 Punkten gegen 423¾ Punkte der Saarbrücker und 418¾ Punkte der Wiesbadener fiel der Mannheimer Sieg nicht einmal deutlich aus. Bester Einzelturner war der Mannheimer Hafner mit 58½ Punkten vor seinem Klubkameraden Stix, Wühler, Endreß und Cuntz. Bester Saardeutscher war Meeß.

Die Deutschland-Riege im Saargebiet

Die neuntägige Reise der deutschen Nationalmannschaft im Geräteturnen durch das Saargebiet fand am Sonntagabend ihr Ende. Die Mannschaft, die unter der Führung des Männerturnwarts der DT, Martin Schneider (Leipzig) stand, hat in diesen neun Tagen, in mehrere Riegen aufgeteilt, in insgesamt 18 Orten des Saargebiets ihr großes Können gezeigt. Die Reise war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Zehntausende waren begeistert von den Leistungen dieser deutschen Meisterturner. Gelegentlich eines Ehrenabends in Saarbrücken wurde den Turnern die Erinnerungsplakette der Stadt Saarbrücken überreicht. Der Reichssportführer hat in einem Telegramm der Mannschaft seine Anerkennung für ihre Erfolge ausgesprochen. Der Führer der Mannschaft, Martin Schneider, verab-

Hürtgen/Ippen in Brüssel

schiedete sich von der Saarbevölkerung durch eine Kundgebung, in der er dem Saarvolk für die begeisterte Aufnahme dankte und es ermahnte, Künder und Kämpfer für Deutschland zu bleiben.

Sportfunk

Die „Winnipeg Monarchs", Kanadas Vertreter bei den Weltmeisterschaften im Eishockey, schlugen in Paris vor 12000 Zuschauern die „Francais Volants" mit 4:2 Toren.

Der Berliner SC wurde in einem weiteren zum Europa-Pokal-Wettbewerb zählenden Eishockeyspiel in London durch die Mannschaft des Canadian HC London mit 8:0 Toren geschlagen.

Rheinland schlug im traditionellen Kunstturnkampf in der Dortmunder Westfalenhalle Westfalen mit 1745.5: 1724.5 Punkten. Bester Einzelturner war Sandrock (Immigrath).

Der Gau Südwest schlug am Freitagabend in Bonn die Amateurbox-Staffel des Gaues Mittelrhein vor 1200 Zuschauern knapp, aber verdient mit 9:7 Punkten.

Vinzenz Hower (Köln), Deutschlands Schwergewichtsmeister, schlug im Hauptkampf der Berufsboxkämpfe in der Berliner Neuen Welt am Freitagabend den Kubaneger Frederigo Malibran in der zweiten Runde entscheidend.

Der Radsportführer erließ die grundsätzliche Bestimmung, daß deutsche Steher sich möglichst nur deutscher Schrittmacher bedienen sollen.

Pomaski, einer der polnischen Sieger des Gordon-Benett-Wettfluges, flog im Freiballon von Krakau bis in den Kaukasus und legte dabei in der Luftlinie 1500 Kilometer zurück, so daß es möglich ist, daß er nach genauer Festlegung des Weges den auf 1550 stehenden Weltrekord überboten hat.

Noch drei Ungeschlagene gibt es in der deutschen Fußball-Gauliga. Es sind dies der Stettiner SC. im Gau Pommern, der Freiburger FC. im Gau Baden und der 1. FC. Hanau 1893 im Gau Nordhessen. Alle anderen deutschen Gauliga-Fußballvereine haben mindestens schon einmal eine Niederlage erlitten.

1. Bruchsaler Hallen-Sportfest

veranstaltet vom TV. 1846 Bruchsal

Der Versuch, ähnlich wie in größeren Städten, die Turner und Sportler auch Winter leichtathletisch zu betätigen, hat sich beim 1. Bruchsaler Hallensportfest als vollauf geglückt erwiesen. Rund 100 Turner und Sportler vom ganzen Kraichgau rangen in durchweg schönen und spannenden Kämpfen um den schlichten Eichenkranz. In allen Konkurrenzen war die Beteiligung recht zahlreich und nur einige Zentimeter entschieden oft den Sieger. Sämtliche Leistungen sind in Anbetracht der teilweise beschränkten Raum- und Platzverhältnisse als gut zu bezeichnen. Die recht zahlreich erschienenen Zuschauer verfolgten mit regem Interesse die Kämpfe und bekundeten wiederholt ihre Zufriedenheit über die gezeigten Leistungen durch regen Beifall.

Siegerliste

Jugend. Weitsprung: 1. Hans Bürstner, Tv. 46 Bruchsal 5,41, 2. Paul Sondheim, Tv. 07 Bruchsal 5,17, 3. Albert Barth, Tv. 07 Bruchsal 5,16 Meter. — **Hochsprung:** 1. Albert Hörner, Odenheim 1,45, 2. Herbert Böser, Tv. 07 Bruchsal 1,45, 3. Emil Schmitt, Tv. 46 Bruchsal 1,45 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Herbert Böser, Tv. 07 Bruchsal 12,52, 2. Hans Bürstner, Tv. 46 Bruchsal 12,28, 3. Gerhard Donig, Tv. Bruchsal 10,80 Meter. — **Dreikampf:** 1. Hans Bürstner, Tv. 46 Bruchsal 2389, 2. Herbert Böser, Tv. 07 Bruchsal 2377, 3. Albert Barth, Tv. 07 Bruchsal 2170, 4. Gerhard Donig, Tv. 46 Bruchsal 2164 Punkte.

Ältere. Dreikampf: 1. Willi Gogröf, Tv. 07 Bruchsal 1308,25, 2. Erhard Mahl, Wiesental 1006,25, 3. Karl Bertsch, Tv. 46 Bruchsal 944 Punkte.

Turner. Hochsprung: 1. Helmut Hund, Tv. 46 Bruchsal 1,65, 2. Paul Leibold, Forst 1,60, 3. Karl Sutter, Tv. 07 Bruchsal 1,60 Meter. — **Steinstoßen:** 1. Wilhelm Längle, Oestringen 8,21, 2. Fritz Husser, Hochstetten 8,01, 3. Karl Sutter, Tv. 07 Bruchsal 7,85 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Willi Gogröf, Tv. 07 Bruchsal 11,24, 2. Karl Sutter, Tv. 07 Bruchsal 11,21, 3. Karl Herbold, Tv. 07 Bruchsal 11,18 Meter. — **Weitsprung:** 1. Karl Sutter, Tv. 07 Bruchsal 5,64, 2. Hans Bürstner, Tv. 46 Bruchsal 5,47, 3. Kurt Stegmüller, Tv. 46 Bruchsal 5,44 Meter. — **Dreisprung:** 1. Karl Sutter, Tv. 07 Bruchsal 11,32, 2. Kurt Stegmüller, Tv. 46 Bruchsal 10,84, 3. Simon Schweikert, Wiesental 10,70 Meter. — **Stoß-Dreikampf:** 1. Wilhelm Längle, Oestringen 1600,5, 2. Karl Sutter, Tv. 07 Bruchsal 1594, 3. Willi Gogröf, Tv. 07 Bruchsal 1585 Punkte. — **Sprung-Dreikampf:** 1. Karl Sutter, Tv. 07 Bruchsal 1625,75, 2. Helmut Hund, Tv. 46 Bruchsal 1522, 3. Paul Leibold, Forst 1425,75 Punkte. — **Tauziehen:** 1. Mannschaft des Freiw. Arb.-Dienstes Lager Bruchsal. 2. Mannschaft des Turnvereins 1846 Bruchsal.

Turnerinnen. Hochsprung: 1. Marianne Andre, Tv. 07 Bruchsal 1,30, 2. Pia Wagner, Tv. 46 Bruchsal 1,25, 3. Mathilde Stadtmüller, Tv. 07 Bruchsal 1,25 Meter. — **Weitsprung:** 1. Trudel Hasbagen, Tv. 07 Bruchsal 3,91, 2. Maria Schwaninger, Tv. 46 Bruchsal 3,88, 3. Marianne Andre, Tv. 07 Bruchsal 3,83 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Margot Frey, Tv. 07 Bruchsal 8, 2. Gretel Walter, Tv. 07 7,86, 8. Trudel Haßbagen, Tv. 07 Bruchsal 7,49 Meter. — **Dreikampf:** 1. Margot Frey, Tv. 07 Bruchsal 63, 2. Maria Schwaninger, Tv. 46 Bruchsal 62, 3. Mathilde Stadtmüller, Tv. 07 Bruchsal 61 Punkte.

Deutschland führt im Boxen

Im Mitropa-Pokal-Wettbewerb der Amateurboxer ergibt sich nach dem Kampf Tschechoslowakei—Oesterreich (11:5) folgender Stand:

Deutschland	3	3	—	—	36:12	6:0
Tschechoslowakei	5	3	—	2	40:40	6:4
Ungarn	4	2	—	2	31:34	4:4
Polen	3	1	—	2	22:26	2:4
Oesterreich	3	—	—	3	10:22	0:6

Orlandi bleibt Europameister

Der Berliner Stegemann nach Punkten besiegt

Im vollbesetzten Mailänder Sportpalast kämpften am Samstagabend der Italiener Carlo Orlandi und der Deutsche Richard Stegemann (Berlin) um die Europameisterschaft im Leichtgewichtsboxen. Der italienische Titelverteidiger war der bessere Mann im Ring und wurde über 15 Runden hoher Punktsieger. Er verteidigte also seinen Europameistertitel mit Erfolg.

Eder schlug Huizenaar

Der zweite Winterkampftag in der Kölner Rheinlandhalle zugunsten der Winterhilfe hatte mit 7000 Zuschauern einen ausgezeichneten Publikumserfolg, wenn auch die sportliche Ausbeute nicht immer zufriedenstellend war. Im Hauptkampf hatte der deutsche Weltergewichts-Europameister Gustav Eder in dem holländischen Mittelgewichtler Bob Huizenaar einen „undankbaren" Gegner. Der Gast war von vornherein nur darauf eingestellt, mit allen Mitteln über die Runden zu kommen und nahm dauernd Zuflucht zum Klammern und Halten, so daß er sogar zweimal verwarnt werden mußte. Eder kam dadurch nicht zu einem richtigen Kampf und zur Entfaltung seines Könnens; seine klaren Vorteile genügten aber vollauf zu einem überlegenen Punktsieg.

Deutsche Ringersiege in Schweden

An einem zweitägigen internationalen Ringerturnier in Göteborg beteiligten sich deutscherseits auch der Deutsche Weltergewichtsmeister Schäfer (Schifferstadt) und Europameister im Schwergewicht Hornfischer (Nürnberg). Die beiden Deutschen kämpften mit unterschiedlichem Erfolg. Schäfer besiegte in seinem ersten Kampf den Finnen Kinunen nach Punkten, ließ sich dann aber von dem Schweden Svedberg in der 2. Minute überraschen und durch Ueberwurf entscheidend besiegen. Erfolgreicher war Hornfischer, der zweimal entscheidend siegte. Er legte E. Anderssen (Schweden) schon nach 39 Sekunden auf die Schultern, während er für Sjöstedt (Schweden) 4:35 Min. benötigte.

*

In der amtlichen Weltrekordliste des Internationalen Schwerathletik-Verbandes, die jetzt neu herausgegeben wurde, ist Deutschland bei 35 registrierten Welthöchstleistungen allein 15mal vertreten.

Neuaufführung im Staatstheater:

Peterchens Mondfahrt

Mit der seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit, in der ein unbestimmter Duft von Tannengrün und Buttergebackenem wohlige Vorahnungen im Herzen entstehen läßt und auch der hartgesottenste Sünder so etwas wie einen milden Kern in sich entdeckt, ist auch das Weihnachtsmärchen für groß und klein wieder in das Staatstheater eingezogen.

Ulrich von der Trenck hat das Spiel mit viel Liebe und Verständnis inszeniert, nichts ist ihm entgangen, was die kleinen Zuhörer, die ja bekanntlich oft sehr kritisch eingestellt sind, noch mehr begeistern und erfreuen konnte.

„Peterchens Mondfahrt" gehört aber auch tatsächlich zu jenen Bühnenmärchen, die der Vorstellungswelt des Kindes entnommen sind und deren abenteuerlicher Charakter dem Empfinden der Buben und Mädel so sehr entspricht, daß sie sich selbst als Peterchen oder Anneliese fühlen, die zum Mond fliegen und dem armen Maikäfer das sechste Beinchen holen. Nichts beweist das besser, als die lebendige Anteilnahme der kleinen Zuschauer, deren freudige, bedauernde oder schadenfrohe Randbemerkungen, mit einer erschütternden Unbekümmertheit laut kund getan, für den Erwachsenen immer wieder eine unversiegbare Quelle froher Laune sind. Welcher Griesgram mag sein Herz verschließen, wenn so ein Piepmatz kurz vor dem Start der Mondflieger ruft: ich will mit, Maikäfer! Oder ein gut erzogenes Mädelchen beim Auftritt der Nachtfee axtig fragt: was macht die Tante da?

Ist es nicht für die Darsteller selbst, an die dauernd die höchsten Ansprüche gestellt werden, eine wahre Erholung, vor diesem Publikum spielen zu dürfen, das aus der Illusion eine wunderbare Wirklichkeit sich zaubert? Wir sahen vielleicht auch einmal „Peterchens Mondfahrt" als Kinder und erlebten das Wunder. Wir erinnern uns des Staunens mit offenem Mund, als die beiden Kinder mit dem Sumsemann in die Wolken entschwebten, bangten mit ihnen, wenn der böse Mann im Mond ihnen ein Leid antun wollte. Heute sehen wir es wieder. Wir sehen es als Erwachsene und sind fast ein wenig traurig, daß uns die Einfalt des Kinderglaubens verloren ging.

Ganz plötzlich begreifen wir aber auch, daß die Welt des Kindes grundverschieden von der unsrigen und gänzlich in sich abgeschlossen ist. Rauben wir dem Kind nicht allzu früh seine Welt, lassen wir es beim Weihnachtsmann, beim Sandmännchen, beim Donnermann und der Wolkenfrau!

Gerdt v. Bassewitz hat es verstanden, den richtigen Ton anzuschlagen und Clemens Schmalstich hat eine reizende Musik dazu geschrieben, die bei der Erstaufführung am Samstag unter der Stabführung von Walter Born stimmungsvoll wiedergegeben wurde. Marga Klas spielte das Peterchen mit natürlicher Frische und guter Einfühlungsgabe, Käte Gebelein die Anneliese voll kindlicher Anmut. Wie wohltuend, daß sich alles fließend und natürlich abwickelte und auch die geringste Vergröberung oder Albernheit vermieden wurde.

Karl Mathias als Maikäfer Sumsemann mit der silbernen Geige erregte von vornherein schon allgemeine Begeisterung. Schade, daß er die guten Ratschläge nicht alle hören konnte, wenn er auf dem Rücken lag und mit sämtlichen Beinchen strampelte! Paul Müller als Sandmännchen flogen alle Sympathien zu, meinte er es so gut mit den braven Kindern! Höchstes Interesse fanden die Nachtfee Elfriede Pausts, Fritz Herz als Donnermann, die Blitzhexe Erna Fabers, Marie Genter als Wolkenfrau, Friedrich Prüter als Regenfritz (eine großartige Maske), Hugo Höcker, der phlegmatische Wassermann, der fesche Eismax des Alfons Kloeble, Heinrich Kuhne als Milchstraßenmann, der Weihnachtsmann von Otto Kienscherf und das knusprige Pfefferkuchenmännchen Paul Gemmeckes. Lola Ervig hinterließ als Sonne — märchenhaft schön das Kostüm und die feenhafte Beleuchtung — einen unvergeßlichen Eindruck, Paul Rudolf Schulze als Mann im Mond sicherlich keinen geringeren, denn er jagte den Freunden unserer Helden nicht wenig Angst ein. Die hübschen Tänze waren einstudiert von Elfriede Kuhlmann, ein Sonderlob den fabelhaften Kostümen Margarete Schelleuberg s.

—ri.

Der Kupferne Sonntag

Nachdem am Samstagnachmittag das reinste Frühlingswetter geherrscht hat, ist es in der Nacht bedeutend kühler geworden. Am heutigen zweiten Advent machte der Wettergott bis zur ersten Nachmittagsstunde zwar noch ein recht freundliches Gesicht. Die liebe Sonne sandte ihre wärmenden Strahlen zur Erde und lud zum Spaziergang im Freien ein. Um die Mittagszeit zog sich aber dann ein Nebelschleier über Stadt und Land, der bis zum Abend so dicht war, daß man nur noch ein geringes Blickfeld hatte. Die Autos und Motorradfahrer waren von diesem Umschwung des Wetters natürlich nicht erfreut.

Auf der Kaiserstraße leuchtete in die dunstige Atmosphäre grell die Lichtreklame und Schaufensterbeleuchtung der Geschäftshäuser hinein. An den Auslagen der Läden, die am heutigen Sonntag, den man im Volksmunde auch den „Kupfernen" nennt, zum ersten Male vor Weihnachten geöffnet waren, zogen Tausende und aber Tausende von Menschen vorbei, um die weihnachtliche Aufmachung zu bewundern und wohl im Stillen die Wünsche für das Christfest zurecht zu legen. Es herrschte zuweilen ein beängstigendes Gedränge. Nicht minder groß war die Zahl derer, die bereits heute ihre Einkäufe besorgten. Namentlich vom Lande waren viele Käufer in die Stadt gekommen und man sah besonders in den Abendstunden das typische weihnachtliche Bild, daß viele Väter und Mütter mit Paketen am Arm heimwärts eilten. Der Kupferne Sonntag soll sich, was der Umsatz anbelangt, ganz gut angelassen haben. Besonders in Spielwaren und Gebrauchssachen, die ja zu Geschenkzwecken für unsere kleinen Lieblinge in erster Linie in Betracht kommen, beobachtete man ein sehr reges Geschäft, umso mehr, als die Preise durchaus erschwinglich sind.

Weihnachtliche Stimmung erfüllte am Sonntagnachmittag wie alljährlich die große Zahl von Angehörigen, Freunden und Gönnern unserer seit 51 Jahren bestehenden und in der Bevölkerung außerordentlich beliebten Schülerkapelle. Die stattliche Schar der jungen Musiker gab in der Großen Festhalle unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Hauptlehrer Greulich ein ausgezeichnetes Konzert.

Zahlreiche weitere Veranstaltungen hatten ebenfalls einen guten Besuch zu verzeichnen. Am Samstagabend veranstaltete die Technische Hochschule einen Kameradschaftsabend, bei dem zahlreiche Künstler des Staatstheaters und die Tanzschule Mertens-Leger mitwirkten. Rektor Prof. Kluge leitete den Abend mit einer Ansprache ein und ließ es sich nicht nehmen, auch in diesem Kreise nochmals zum Tag der nationalen Solidarität zu sammeln. In denselben Räumen hielt am Sonntag der VDA einen Weihnachtsmarkt mit künstlerischen Darbietungen ab, der sich vor allem am Abend eines sehr guten Zuspruches erfreute. Szenen aus „Wilhelm Tell", ein weihnachtliches Spiel und Volkstänze der Pestalozzi- und Lessingschule fanden viel Beifall und auch die Buden und das kalte Büfett sahen viele Gäste und Käufer, so daß der VDA sicher einen hübschen Erfolg verbuchen kann. Im Schrempp hielt der SS-Reitersturm einen Kameradschaftsabend ab und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sah im Festhallesaal viele Hunderte von begeisterten Besuchern bei ihrem Varieteabend. Daneben hatten sämtliche Vergnügungsstätten einen recht guten Besuch aufzuweisen.

Schwere Schlägerei

Samstag Nacht auf Sonntag entstand vor einer Wirtschaft in der Zähringerstraße eine schwere Schlägerei. 5 Mitbeteiligte wurden angezeigt. Hierbei wurde ein 24 Jahre alter Kaufmann aus Karlsruhe verletzt. Die Erhebungen sind im Gange.

Rascher Tod

Gegen 16.15 Uhr hat am Sonntag ein bis jetzt noch unbekannter Mann Ecke Moltke- und Stößer-Straße einen Schlaganfall bekommen und ist tot. Er befindet sich im Städt. Krankenhaus. Der Mann ist ca. 60—62 Jahre alt. Man wende sich bei Vermißten-Anzeige an das zuständige Polizeirevier.

Kurze Stadtnachrichten

2 unvorsichtige Frauen wurden beim Ueberqueren der Fahrbahn auf der Kaiserstraße bei der Waldstraße durch ein Kraftrad verletzt. Die eine mußte infolge Knöchelverletzung ins Krankenhaus verbracht werden.

Die Fensterscheiben eingeschlagen! Ein 22 Jahre alter Blechner zog sich dadurch, daß er in der Kronenstraße 4 Fensterscheiben einschlug, an Arm und Händen schwere Schnittwunden zu. Er mußte, nachdem er öffentlich randalierte, in das Krankenhaus verbracht werden.

Eine größere Anzahl Kraftwagen mußten im Laufe des Samstags und Sonntags infolge verkehrswidrigen Parkens etc. gebührenpflichtig verwarnt, bezw. angezeigt werden.

Eine größere Anzahl Personen mußten im Laufe des Samstags/Sonntags wegen Ruhestörung und Trunkenheit angezeigt und bis zu ihrer Ernüchterung im Notarrest untergebracht werden.

2 Personenkraftwagen stießen infolge Außerachtlassens des Vorfahrtsrechtes Ecke Wald- und Amalienstraße am 9. Dez. 34 gegen 10.00 Uhr zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Schon wieder ein Fahrrad entwendet! Vom 8. zum 9. Dez. wurde einem 33 Jahre alten Kellner in der Brunnenstraße sein im Hofe aufgestelltes Herrenfahrrad entwendet. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Es wird mehr Fleisch gegessen

Im dritten Vierteljahr 1934 betrug der Fleischverbrauch im Deutschen Reich nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes 8,31 Millionen Doppelzentner oder 12,72 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Zunahme um insgesamt 0,78 Millionen Doppelzentner (= 10 Proz.) und eine Steigerung der Kopfquote um 1,17 Kilogramm. Die Verbrauchserhöhung erstreckte sich sowohl auf Rind- als auf Schweinefleisch.

Tagesanzeiger

Montag, 10. Dezember 1934

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Gelähmte Schwingen, Brautschau, Die Medaille

Film

Atlantik: Nordpol Ahoi
Gloria: Dick und Doof die Wüstensöhne
Kammerlichtspiele: Mein Liebster ist ein Jägersmann
Pali: Die Sporck'schen Jäger
Rest: G'schichten aus dem Wiener Wald
Union-Lichtspiele: Ich für Dich — Du für mich
Schauburg: Ich für Dich — Du für mich

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Franz Dolezel
D.K.W.: Kapelle Jozsi Juga
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
Odeon: Unterhaltungskonzert
Löwenrachen: Großes Weihnachtsprogramm
Museum: Kapelle Richrath
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Was einem so als Zimmermädchen in einem großen Hotel alles passieren kann! Na, ich sag' Ihnen!
Meine ganzen Erlebnisse werde ich Ihnen morgen erzählen, wenn Sie ins Uli kommen zu dem neuen großen Lustspiel „Zimmermädchen 3mal klingeln". Sie werden Ihre helle Freude haben!

Resi Waldstr. 30 — Heute letzter Tag! G'schichten aus dem Wiener Wald 4.00, 6.15, 8.30 Uhr Jugendl. zugelassen

Gloria am Rondellplatz — DICK und DOF feiern neue Triumphe in dem Film: Die Wüstensöhne — zwei große Clowns — zwei große Humoristen. Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

Pali Herrenstr. 11 — Die Sporck'schen Jäger mit Theodor Loos, Reva Holsey, Rotraut Richter. Beginn 4.00 6.05 8.30 Uhr

Mein Liebster ist ein Jägersmann. Mit der großartigen Besetzung Georg Alexander, Gretel Theimer, Leo Slezak, Hansi Niese u. a. m. Kammer-Lichtspiele. Anfang: 3.00, 5.00, 7.00 u. 8.45 Uhr. Telefon 4282 70697

Badisches Staatstheater — Montag, den 10. Dez. 1934. G 11. Sh.-Gem. 1001—1100. Drei Einakter v. Ludwig Thoma: Gelähmte Schwingen — Lustspiel. Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Klas, Herz, Mathias. Brautschau — Bauernschwank. Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Gebelein, Herz, Hierl, Mathias, Mehner. Die Medaille — Komödie. Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Ernst, Gemmecke, Herz, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mathias, Mehner, Müller. Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr. Preise B (0.60—3.90 RM.) Die 11. 12. Das Nachtlager in Granada.

„Nordpol Ahoi" — Ein tolles Filmlustspiel zwischen Eisbären — Atlantik

Wintersportfahrt nach Schliersee mit Reichspost-Autobussen 21.—28. Dez.; 29. Dez. — 5. Jan. Teilnehmerpreis 65.- RM. Fahrt, Unterkunft u. Verpflegung in guten Gasthäusern, Bedienung, Kurtaxe, Heizung, Versicherung inbegriffen. Skikurs vorgesehen. Anmeldungen und Programme im Reisebüro Karisruhe AG. gegenüber der Hauptpost Telefon 7240/41 70696

Brennholz — Anfeuerholz, fein gespalten à Ztr. RM 2.— Buchenholz, grob gespalten à Ztr. RM 2.— frei Keller. — Ab Lager à Ztr. RM 1.70 lief.: Karlsruher Holzverarbeitung GmbH., Robert-Wagner-Allee 58. (61753)

Heilpraktiken K. F. Weiß — Ritterstraße 23 / Fernruf 53 70823

Weinhaus Just — Kaiserstr. 91 — Täglich ab 8 Uhr — Familien-Cabaret

ERFOLG, ANSEHEN, FREUDE:

URANIA PICCOLA — CLEMENS MÜLLER A.-G. DRESDEN-N.6 — Das Geschenk für Jahrzehnte — Monatsraten RM. 11.- — Hauptvertrieb: Rud. Schwara, Waldstraße 54 70815

Union Lichtspiele Kaiserstr. 217 Tel. 7868 — Schauburg Marienstr. 16 Tel. 6284
Heute endgültig letzter Tag: Ich für dich - du für mich. In beiden Theatern: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

Verband Deutscher Wys Muller Auskunftei — Ausk.-Stelle Karlsruhe, Egon Bregenzer, Bankdir. a. D. Schirmerstr. 6 / Einzelberichte auch an Private / Tel. 805

CAFÉ BAUER — Montag abend — Kapelle Franz Dolezel — Erich Baudistet singt — 70544

Pelz — Mäntel u. Jacken nach Maß, Kragen, Besätze billigst. 58822 — Umarbeitungen und Reparaturen. Kürschnerei Max Kusber, Sofienstr. 8 (Karlstor) Kein Laden

Bequeme Ratenzahlung — Gen. Vertr.: Gg. Laade — Gabelsbergerstr. 2 — Fernsprech-Anschluß 6285

Patentbüro Heinrich Kreß — Ingenieur — Karlsruhe, Baumeisterstraße 16 — 30 jährige Erfahrung im Patentwesen. 70483

Zu vermieten

Laden — in verkehrsreicher Lage der Südstadt alsbald zu vermieten. Angeb. unter 59574 an den Führer.

Großer, geräumiger Laden — mit 2 großen Schaufenstern, auf der Kaiserstraße, nächst dem Adolf-Hitler-Platz, alsbald zu vermieten. Angeb. unt. 59572 an den Führer.

Gr. freundl. möbl. Schlafz., m. Wohnzim.-, Klav.-, Küch.- u. Kellerben., Stadtmitte Karlsruhe, p. 1. 2. 35 od. später zu verm. Angeb. u. 984 an den Führer.

Gut möbl. Zimmer, 1 oder 2 Betten, Kücheb., sofort zu vermieten. Belfortstr. 7, III. (792

Durlach, Turmberglage, n. Haltestelle, 2 k. Zimm., Küche, Bad, Heiz., auf 1. 4. 35 an alleinst. Pers. zu v. Ang. u. 993 an d. Führer.

2 Zimmer-Mansd.-Wohnung Gerwigstr., bei der Humboldtstr., auf 1. Jan. evtl. früher zu vermieten. Baugeschäft W. Stober, Rüppurrerstr. 13, Telef. 87. (70345)

2 Zimmer-Wohnung zu miet. ges. Weststadt od. Mühlburg bevorzugt. Ang. u. 998 an d. Führer.

Zu verkaufen

Zu verk. Eßzimmer modern, 250 Mark, Schlafzim., kpl., 250 M, mod. Küche 130 M, Spiegelschrank 40 M, Couch 25 M und versch. Möbel. * Fröhlich, Uhlandstr. Nr. 12, Möbelg.

Günst. Gelegenh. f. Zahnpraxis — Röntgenapparat neueste Konstrukt., 2 J. Garantie. * Fuchs, Karlsruhe, R.-Wagner-Allee 16

Gut erhaltene Email-Badewanne 20 RM. zu verkauf. Amann, (992) Rudolfstr. 15, III.

Mod. Schaufenster, Birke pol., Größe 345—450 Tiefe 125 billig zu verkauf. Kronenstr. 17a, IV. (839)

Prometheus-Gasheizofen 10 Glieder, 1 Kohlenherd, 110×72, sowie kleinere gebr. u. weiß em. Badewannen billig zu verkf. W. Nagel & Kieser, Kaiserallee 67 (70722)

Biedermeier-Möbel schön u. billig bei Auf, Zirkel 11a. *

Teppich, Bouole 3×4 Met., billig zu verkaufen. Weltzienstraße 20, I., lks. *

Bequeme alte Großvatersessel u. Biedermeierstühle bill. zu verkaufen. (989 Auf, Zirkel 11a.

Badische Volkskunde — Preis geh. RM 4.— und Die Germania des Tacitus — Preis geh. RM 5.40 — Herausgegeben, übersetzt und mit volks- u. heimatkundlichen Anmerkungen versehen v. Prof. Dr. Eugen Fehrle, derzeitiger Ministerialrat im badisch. Kultusministerium. Neben der übersichtlich. Textgestaltung, empfiehlt auch der Reichtum und die Güte der Bildbeilagen, die Werke wärmstens. Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe.

Beinahe hätt' ich's vergessen: Er will ja auch eine Handharmonika und die Buben Mundharmonikas, damit sie eine Familien-Kapelle gründen können. Nun, da kann Schlaile ja helfen, dort ist für alle Musikfreunde ja gesorgt. Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße Nr. 175, neb. Salamander. Pianos, Rundfunk, Schallplatten, Teilzahlung

Kauft bei unseren Inserenten

Schenke Elektrisches! aber nur vom Fachmann — Ernst Niederstrasser Ingenieur — Karlsruhe, Schützenstr. 19, Telefon 7067 30641

Puppenwagen (997) mod., kompl., Einricht. f. gr. Puppenküche, inkl. elektr. Kochherd, alles f. gut erhalt., bill. zu vkf. Nelkenstraße 15, part.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Puch'-Motorrad 200 ccm, 2 Zyl., in gut. Zust., bill. zu verkauf. Zu erfr. u. 70819 im Führer.

Opel Limousine, 4 PS, in pr. Zustande, f. 550 M zu verkf. Mai, Schützenstr. Nr. 42. (930)

Lest den Führer

Die nationale Erhebung 1933 — Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten. Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Kaiserstraße 133.

Amtliche Anzeigen

Haslach

Trichinenschau.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in der Stadtgemeinde Haslach der Trichinenschanzwang für das Fleisch von Schlachtschweinen, Wildschweinen, Bären, Füchsen u. Katzen, sowie aller sonstigen fleischfressenden Tiere, soweit deren Fleisch zum menschlichen Genuß verwendet werden soll, eingeführt ist. Der Trichinenschanzwang erstreckt sich auch auf die Hausschlachtungen. Trichinenschauer ist Herr Tierarzt Dr. Langenekert.

Wir verweisen auf die Bekanntmachung an den Anschlagtafeln.

Haslach i. K., den 7. Dez. 1934.

Der Bürgermeister.

Jöhlingen

Die Gemeinde Jöhlingen verpachtet am Mittwoch, den 19. Dezember 1934, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Gemeindejagd auf 9 Jahre für folgende Jagdbogen:

Jagdbogen 1 mit insgesamt 590 ha, darunter 130 ha Wald,
Jagdbogen 2 mit insgesamt 475 ha, darunter 220 ha Wald,
Jagdbogen 3 mit insgesamt 750 ha, darunter 165 ha Wald.

Jagdberechtigte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Pachtvertragsentwurf liegt zur Einsicht auf dem Rathaus aus.

Der Gemeinderat:
Vorderer, Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 19. Dez. 1934, von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an findet im Versteigerungsraum des Städtischen Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat April 1934 Nr. 6261 bis mit Nr. 8594 und Nr. 51 957 bis mit Nr. 52 627 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene Fahrräder und Nähmaschinen kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung.

Der Versteigerungsraum wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen. (63343)

Karlsruhe, den 30. November 1934
Städt. Pfandleihkasse.

Kampf dem Schleudern — durch Rutschnie-Adersol-Rillung — Automobil-Gesellschaft 7005 — Schoemperien & Gast — Karlsruhe i. B. — Offenburg

Vertrauensartikel — Violinen komplett, mit Bogen, von Mk. 19.50 an — Geigenkasten Formetuis von Mk. 4.50 an — Geigenkasten gefüttert von Mk. 5.50 an — Metronome gebeizt oder poliert ohne Glocke v. Mk. 12.50 an, mit Glocke v. Mk. 16.50 an — Noten-Pulte bronziert von Mk. 2.30 an, vernickelt von Mk. 4.50 an — MUSIKHAUS FRITZ MÜLLER, KAISERSTRASSE 96, Versand n. auswärts. Kataloge gratis 70533

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecke, Trauringe — im Fachgeschäft — Karl Jock, Juwelier u. Uhrmachermeister, Karlsruhe, Kaiserstr. 179 — Eigene Werkstätte 70508

Möbelhaus RICH. FLOHR — vorm. Holz-Gutmann — Karlstraße 30 — ist mit der größten Möbel-Ausstellung führend am Platze — Für Weihnachten: Einzel- Klein- und Polstermöbel — Ehestandsdarlehen.

Kapitalien — Darlehen an Geschäftsleute, Beamte und Privatpersonen auf Zweckparbasis. Bisher (70693) 1 255 000 RM. ausbezahlt. Wir beraten Sie kostenlos. Rhein. Mobilien-Zweckspar-Ges. m. b. H. Mainz, General-Agentur Karlsruhe, Hirschstraße 1. (Anfragen Rückporto).

Offene Stellen — Hausierer und Messefahrer für prima Neuheit gesucht. Muster 50 Pfg. in Briefmarck. R. Derler, Freiburg i. Br., Kapplerstr. 11 (63764)

Stellengesuche — Warenvertretung oder Heimarbeit gesucht. Ang. erb. u. 996 an den Führer.

Es ist Ihnen unmöglich — Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Verschiedene kleine Anzeigen — Kisten hat laufend abzugeben 36642 Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Bei künstl. Licht größt. Schonung d. Aug. u. angenehmstes Sehen durch d. neu. Spezialglaser auch f. normal., ab. empfindl. Augen. Näher, unverb. b. Optik. Krautinger, Herrenstraße 21 bei der Kaiserstr.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur 8 Pfg pro Millimeter.

Beanstandungen irgendwelch. Art werden nur innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsempfang berücksichtigt.

Empfehle als Praktische Weihnachtsgeschenke — Damen und Herrenwäsche / Trikotagen, Handschuhe / Strümpfe / Schlüpfer, Herrenartikel / sowie sämtl. Aussteuer-Artikel. 70694 — Emil Scherer, Gutenbergplatz.

Babywaagen auch leihweise — Windelhosen, Gummi-Betteinlagestoffe, Milchflaschen, Sauger, Puder, Crème. J. Unterwagner, Karlsruhe i. B., Passage 22/26 — Prakt. Bandagist. Krankenpflege-Artikel aller Art.

Gunnar Gunnarsson — Die Eidbrüder — ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER — Dieser Roman, der längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldenlied von altgermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern. Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 133. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg. Adolf Hitlerhaus. — Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Statt Karten.

Todes-Anzeige

Am 8. Dezember 1934, 23 Uhr, ist unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwiegervater

Severin Morath

Gastwirt zum „Grünen Baum"

im Alter von 68 Jahren von uns gegangen.

Karlsruhe, Kleinsteinbach, den 9. Dezember 1934

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Eduard Morath
Familie Oskar Voß
Familie Willi Morath

Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Dezember 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.